



Landeshauptstadt Potsdam

Der Oberbürgermeister

Bereich Statistik und Wahlen

**Statistischer Informationsdienst
Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 4/2007**

Arbeitslosigkeit in der
Landeshauptstadt Potsdam 2006

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Servicebereich Verwaltungsmanagement

Verantwortlich: Dr. Reiner Pokorny, Bereich Statistik und Wahlen

Bearbeitung: Gabriele Gast, Tel.: (03 31) 2 89-12 47

Verlag: Landeshauptstadt Potsdam,
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Druckerei: Landeshauptstadt Potsdam, Zentrale Dienste

Redaktionsschluss: 30. Juni 2007

Postbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
14461 Potsdam

Direktbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14467 Potsdam

Gebühr: 7,50 EUR (zuzüglich Versandkosten)

Quellen: Bundesagentur für Arbeit

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (03 31) 2 89-12 59
Telefax: (03 31) 2 89-12 51
e-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de

Zeichenerklärung

- = Angabe gleich Null
0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. = Angabe liegt nicht vor oder Veröffentl. ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
r = berichtigte Angabe
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Tabellenfach gesperrt, Aussage nicht sinnvoll
darunter = teilweise Ausgliederung einer Summe
davon = vollständige Aufgliederung einer Summe
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Arbeitslosigkeit in der Landeshauptstadt Potsdam 2006

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	3
Ergebnisse	7
1 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosen in der Landeshauptstadt Potsdam	8
2 Arbeitslose nach Stadtbezirken und Stadtteilen	12
3 Entwicklung und Struktur Leistungsempfänger und Leistungen nach den Rechtskreisen SGB III und II in der Landeshauptstadt Potsdam	23
4 Leistungsempfänger nach den Rechtskreisen SGB III und II nach Stadtbezirken und Stadtteilen März 2005 und 2006	25

Tabellenverzeichnis	Seite	
Tab. 1	Anzahl der Arbeitslosen und der Arbeitslosenquoten 1997 bis 2006	8
Tab. 2	Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen nach Monaten 2005 und 2006	9
Tab. 3	Struktur der Arbeitslosen nach Geschlecht und Alter 2000 bis 2006	10
Tab. 4	Struktur der Arbeitslosen nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Nationalität 2000 bis 2006	11
Tab. 5	Arbeitslose und Personen im erwerbsfähigen Alter 2000 bis 2006	12
Tab. 6	Arbeitslose und ihr Anteil an den Personen im erwerbsfähigen Alter nach Stadtbezirken und Stadtteilen 2000 und 2006	14
Tab. 7	Struktur der Arbeitslosen nach Rechtskreisen SGB III und II, Stadtbezirken und Stadtteilen 2006	16
Tab. 8	Struktur der Arbeitslosen nach Geschlecht und Stadtbezirken 2006	18
Tab. 9	Struktur der Arbeitslosen nach Altersgruppen und Stadtbezirken 2006	19
Tab. 10	Struktur der Arbeitslosen nach Nationalität und Stadtbezirken 2006	21
Tab. 11	Struktur der Arbeitslosen nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Stadtbezirken 2006	22
Tab. 12	Leistungsempfänger nach Rechtskreisen SGB III und II	23
Tab. 13	Bewilligte Ansprüche und durchschnittliche Leistungen je Bedarfsgemeinschaft	24
Tab. 14	Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB III und II	25
Tab. 15	Struktur der Bedarfsgemeinschaften nach Anzahl der Personen und Kindern März 2006	27
Tab. 16	Struktur der Personen nach SGB II, Alter, Geschlecht, Nationalität und Stadtbezirken März 2006	28

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen und der Arbeitslosenquoten 1997 bis 2006	8
Abb. 2	Prozentuale Verteilung der Arbeitslosen nach den Rechtskreisen SGB III und SGB II	10
Abb. 3	Entwicklung der Arbeitslosenquote nach Geschlecht 2000 bis 2006	11
Abb. 4	Strukturmerkmale der Arbeitslosen	12
Abb. 5	Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitslosenanteil) nach Stadtteilen 2006	13
Abb. 6	Prozentuale Entwicklung der Arbeitslosen und der Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter nach Stadtteilen von 2000 bis 2006	15
Abb. 7	Entwicklung des Arbeitslosenanteils nach Stadtteilen von 2000 bis 2006	15
Abb. 8	Anteil der Arbeitslosen nach SGB II an den Arbeitslosen insgesamt nach Stadtteilen 2006	17
Abb. 9	Prozentuale Verteilung der Arbeitslosen nach Geschlecht und Stadtbezirken 2000 und 2006	18
Abb. 10	Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen nach Altersgruppen an den Personen in ihrer Altersgruppe und Stadtbezirken 2000 und 2006	19
Abb. 11	Entwicklung der Altersgruppenanteile an allen Arbeitslosen nach Stadtbezirken 2000, 2004 und 2006	20
Abb. 12	Entwicklung des Anteils nichtdeutscher Arbeitsloser an den Arbeitslosen insgesamt nach Stadtbezirken 2000, 2004 und 2006	21
Abb. 13	Entwicklung des Anteils der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt nach Stadtbezirken 2000, 2004 und 2006	22
Abb. 14	Entwicklung der Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld I (SGB III), Arbeitslosengeld II und Sozialgeld (SGB II) seit Februar 2005	23
Abb. 15	Entwicklung der Leistungen nach Leistungsarten seit Januar 2005	24
Abb. 16	Anteil der Leistungsempfänger SGB III und II an der Bevölkerung nach Stadtteilen März 2006	26
Abb. 17	Durchschnittliche Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach Stadtteilen März 2006	27
Abb. 18	Prozentuale Verteilung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II, Geschlecht und Stadtbezirken März 2006	28
Abb. 19	Durchschnittliche Leistungen je Bedarfsgemeinschaft nach Stadtteilen März 2006	29

Vorbemerkung

Bis Ende 2004 basierte die statistische Auswertung der Bundesagentur für Arbeit auf Daten zu den Arbeitslosen, Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe. Am 1. Januar 2005 wurde das Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen (Hartz IV) am Arbeitsmarkt in Kraft gesetzt. Die bisherige Arbeitsmarktstatistik wurde um die Bezieher der Grundsicherung für Arbeitssuchende (Sozialgesetzbuch II) ergänzt.

Weiterhin ist infolge der neuen Gesetzgebung die Bundesagentur bemüht, eine Kombination von Informationen aus dem SGB II und dem SGB III nicht nur über Arbeitslose, sondern auch über erwerbsfähige Hilfebedürftige, Bedarfsgemeinschaften, Leistungsbezug und Förderung für eine integrierte Statistik aufzubauen. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, ein Gesamtbild von Arbeitslosigkeit und sozialer Sicherung widerzugeben. Der Prozess zur Integration der Informationen ist noch nicht abgeschlossen.

Gegenstand der vorliegenden Veröffentlichung sind somit einerseits die Analyse der Arbeitslosen im Rahmen der Arbeitsmarktstatistik und andererseits die Analyse der Leistungsempfänger nach dem SGB II und III. Neben den Daten für die Landeshauptstadt Potsdam erhält der Bereich Statistik und Wahlen kleinräumige Arbeitslosen- und Leistungsdaten nach Statistischen Bezirken. Aufgrund fehlender Basisdaten ist jedoch eine Berechnung der Arbeitslosenquote nach der Methodik der Bundesagentur für Arbeit bezogen auf Stadtteile nicht möglich. Um trotzdem die Arbeitslosigkeit kleinräumig zu vergleichen, wurde die Anzahl der Arbeitslosen auf die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren bezogen. Um das statistische Geheimnis zu bewahren, ist es notwendig kleinere Stadtteile zusammenzufassen.

Als Arbeitsloser wird erfasst, der keine Beschäftigung hat (weniger als 15 Wochenstunden), Arbeit sucht, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldet ist.

Arbeitslose, die Arbeitslosengeld erhalten und nicht hilfebedürftig sind, sowie Arbeitslose, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, werden zum Rechtskreis des Sozialgesetzbuches Drittes Buch (Arbeitsförderung - SGB III) zugeordnet. Leistungsempfänger nach dem SGB III erhalten das Arbeitslosengeld I.

Arbeitslose, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen, gehören zum Rechtskreis des Sozialgesetzbuches Zweites Buch (Grundsicherung für Arbeitssuchende - SGB II). Sie sind die Leistungsempfänger nach dem SGB II, wozu u. a. auch das Arbeitslosengeld II gehört. Die Grundsicherung bekommen alle erwerbsfähigen Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die hilfebedürftig sind, weil sie nicht genügend Einkommen und Vermögen haben, um die Lebenshaltungs- und Mietkosten selbst zu tragen. Das kann sein, wenn die Versicherungsleistung Arbeitslosengeld I abgelaufen oder das Arbeitseinkommen zu niedrig ist. Die nicht erwerbsfähigen Haushaltsangehörigen z. B. Kinder, erhalten Sozialgeld.



Aus statistischer Sicht ist Folgendes bei der Analyse und Interpretation der Arbeitslosen und Leistungsempfänger zu beachten. Die Arbeitslosenstatistik weist in der Regel die Anzahl der Arbeitslosen nach dem SGB III (Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld I und Arbeitslose ohne Leistungsbezug) und nach dem SGB II (Leistungsbezieher von Arbeitslosengeld II) aus. Voraussetzung ist, dass dieser Personenkreis auch dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht. Dies ist nicht der Fall, wenn betroffene Arbeitslose zum Zählstichtag beispielsweise durch Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen gebunden oder krank sind. Demzufolge ist die Anzahl der arbeitslosen Leistungsempfänger in der Regel höher als die in der Arbeitsmarktstatistik ausgewiesene Anzahl der Arbeitslosen.

Begriffserläuterung

Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitslosenanteil)

Quotient der Zahl der Arbeitslosen an der Zahl der Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Arbeitslose

Arbeitslose in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit sind Arbeitssuchende bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an beruflichen Bildungsmaßnahmen sind, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind, nicht Altersruhegeld empfangen und für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmer sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosengeld I nach dem Rechtskreis SGB III

Arbeitslose erhalten unter bestimmten Voraussetzungen Arbeitslosengeld anstelle des ausfallenden Entgelts. Das Arbeitslosengeld ist eine Versicherungsleistung und wird bei Arbeitslosigkeit oder beruflicher Weiterbildung gezahlt.

Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, wer arbeitslos ist, die Anwartschaftszeit erfüllt und sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet hat. Arbeitslosigkeit liegt vor,

wenn der Arbeitnehmer beschäftigungslos ist, sich bemüht, seine Beschäftigungslosigkeit zu beenden (Eigenbemühungen) und den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht. Die Anwartschaftszeit hat erfüllt, wer innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Arbeitslosmeldung 360 Kalendertage versicherungspflichtig beschäftigt war oder sonstige Versicherungszeiten zurückgelegt hat oder sich freiwillig weiterversichert hatte.

Arbeitslosengeld II (Alg II) nach dem Rechtskreis SGB II

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen einschließlich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbständigen (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten, den Beamten und den Arbeitslosen zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich. Die Berechnung der Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen einschließlich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag.

Bedarfsgemeinschaft

Eine Bedarfsgemeinschaft bezeichnet Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft hat mindestens einen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Außerdem zählen dazu:

- weitere erwerbsfähige Hilfebedürftige,
- die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines minderjährigen unverheirateten erwerbsfähigen Kindes,
- der nicht dauernd getrennt lebende Ehegatte,
- die Person, die mit dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in eheähnlicher Gemeinschaft lebt,
- der nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner,
- die im Haushalt angehörenden minderjährigen, unverheirateten Kinder des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen oder seines Partners soweit die Sicherung des Lebensunterhaltes dieser Personen nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen sichergestellt ist.

Nicht zur Bedarfsgemeinschaft zählen:

- ein volljähriges Kind, Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerter.

Zweckgemeinschaften (z. B. Studentenwohngemeinschaften) fallen nicht unter die Definition der Bedarfsgemeinschaft.

Hilfebedürftige, erwerbsfähige

Als erwerbsfähige Hilfebedürftige gelten Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet haben und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

Hilfebedürftig ist, wer seine Eingliederung in Arbeit sowie seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der mit ihm in Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, v. a. nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit oder dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe auch nicht von anderen (Angehörige, andere Leistungsträger) erhält.

Hierzu gehören auch Jugendliche unter 18 Jahren, die eine Schule besuchen und in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Hilfebedürftige, nicht erwerbsfähige

Alle Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit und evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten. Diese können als nicht erwerbsfähige Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft bei Hilfebedürftigkeit Leistungen erhalten.

In Abgrenzung zum nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II erhalten die nicht erwerbsfähigen Personen, die nicht in Bedarfsgemeinschaften mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben, Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe gem. SGB XII.

Langzeitarbeitslose

Arbeitslose, die ein Jahr und länger arbeitslos sind.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit/ARGE/Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Zu den Leistungen nach dem Rechtskreis SGB II gehören u. a. Leistungen zur Eingliederung in Arbeit, Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes, Sozialgeld, Einstiegsgeld. Erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten als Arbeitslosengeld II Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes einschließlich der angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung.

Personen im erwerbsfähigen Alter

Einwohner mit Hauptwohnsitz im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Sozialgeld

Es handelt sich um die Geldleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts für nicht erwerbsfähige hilfebedürftige Angehörige und Partner, die mit dem Alg II - Bezieher in einer Bedarfsgemeinschaft leben und keinen Anspruch auf Grundsicherung für Ältere oder wegen Erwerbsminderung haben. Es setzt sich zusammen aus:

- Regelleistung: für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Zusammengefasste Ergebnisse

Die Anzahl der Arbeitslosen nahm jährlich von 1997 bis 2004 durchschnittlich um ca. 350 Personen zu. Infolge der neuen Gesetzgebung und der Bedingungen am Arbeitsmarkt stieg die Zahl der Arbeitslosen 2005 um 909 Personen auf insgesamt 10 499 an. In diesem Zeitraum erhöhte sich die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) auf 13,4 %. 2006 verringerte sich wieder die Zahl der Arbeitslosen um über 1 200, die Arbeitslosenquote sank um 1,8 Prozentpunkte auf 11,6 % und erreichte damit den Wert von 2002.

Saisonbedingt schwankte in den einzelnen Monaten die Anzahl der Arbeitslosen. Am höchsten war diese in den ersten Monaten. Die Arbeitslosenquoten erreichten 2005 von Januar bis März die höchsten Werte der vergangenen zwei Jahre von über 14 %. 2006 wurden im Februar 10 502 Arbeitslose gezählt, die Arbeitslosenquote verringerte sich auf 13,4 %. Im November waren es 2 747 Arbeitslose weniger und die Arbeitslosenquote sank auf 9,8 %. Im Jahresdurchschnitt lag die Quote 2005 bei 13,4 % und 2006 bei 11,6 %.

Über 60 % aller Arbeitslosen gehörten zum Rechtskreis des SGB II. Sie erhielten somit Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Am Jahresende 2006 waren 65,4 % der Arbeitslosen dem SGB II zuzuordnen.

Der männliche Arbeitslosenanteil lag im Betrachtungszeitraum über dem des weiblichen Anteils. Bis 2005 erfolgte ein Anstieg der Zahl der Arbeitslosen in den Altersgruppen unter 25 Jahre und über 55 Jahre. Seit Januar 2006 zeigte sich bei den weiblichen und männlichen Arbeitslosen sowie in den o. g. Altersgruppen eine rückläufige Tendenz.

Die Anzahl und der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen nahmen im Betrachtungszeitraum zu. Über ein Drittel der Arbeitslosen war 2006 durchschnittlich ein Jahr bzw. länger arbeitslos gemeldet. Der Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen schwankte in den Jahren zwischen 5 % und 8 %.

Gemessen am städtischen Durchschnitt hatte die überwiegende Anzahl der Stadtteile einen unterdurchschnittlichen Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter. Der Schlaatz, die Waldstadt II, Drewitz, Stern und die Südliche Innenstadt waren durch überdurchschnittliche Arbeitslosenanteile geprägt.

Die Entwicklung der Arbeitslosen und des Arbeitslosenanteils war in den Stadtteilen sehr differenziert. Ein Rückgang des Arbeitslosenanteils war typisch für die Stadtteile Nauener, Berliner und Brandenburger Vorstadt sowie Babelsberg. Ein Anstieg des Anteils aufgrund der Zunahme von Arbeitslosigkeit und des Rückgangs der Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahre war für die Stadtteile Schlaatz, Waldstadt II, Drewitz, Stern, Kirchsteigfeld und der Innenstadt kennzeichnend.

Besonders hohe Anteile der Arbeitslosen, die dem SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) zuzuordnen waren, gemessen an allen Arbeitslosen, waren in den Stadtteilen Schlaatz mit 76 % und Drewitz mit 73,9 % vorhanden. Bei den Männern dominierte in allen Stadtbezirken die Zuordnung der Arbeitslosen zum Rechtskreis SGB II. Die Anteile der Frauen zum Rechtskreis SGB II waren niedriger.

Rund 13 % der Potsdamer Bevölkerung erhielten im Dezember 2006 Arbeitslosengeld I, II oder Sozialgeld.

Im Dezember 2006 lebten 16 441 hilfebedürftige Personen in 9 511 Bedarfsgemeinschaften. Durchschnittlich lebten 1,7 Personen in einer Bedarfsgemeinschaft.

2006 meldeten sich 11 % der Gesamtbevölkerung hilfebedürftig nach dem Rechtskreis SGB II. 2,6 % waren Kinder und Jugendliche sowie nichterwerbsfähige Hilfebedürftige.

95 Millionen Euro wurden für Leistungen an die Hilfebedürftigen nach dem Rechtskreis SGB II gezahlt. Rund 40 % wurden für das Arbeitslosengeld II und 35 % für Unterkunft und Heizung erbracht. Durchschnittlich erhielt jede Bedarfsgemeinschaft 9 600 Euro.

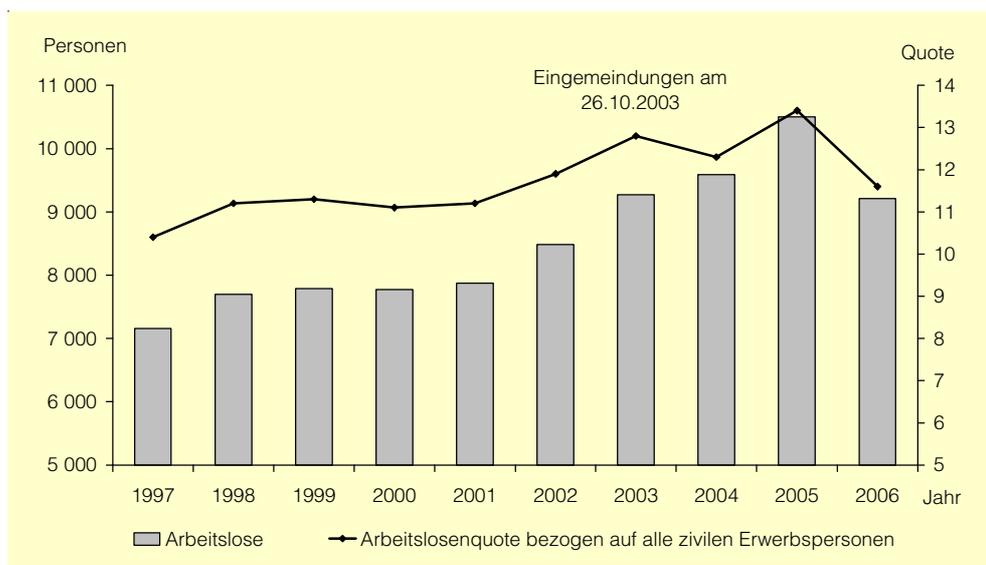
1 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosen in der Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten 1997 bis 2006
(Jahresdurchschnitt)

Jahr	Arbeitslose	Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen	Entwicklung der Arbeitslosen zum Vorjahr	Entwicklung der Arbeitslosenquote zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	% Pkt.
1997	7 157	10,4	.	.
1998	7 698	11,2	541	0,8
1999	7 791	11,3	93	0,1
2000	7 770	11,1	-21	-0,2
2001	7 875	11,2	105	0,1
2002	8 482	11,9	607	0,7
2003	9 269	12,8	787	0,9
2004	9 590	12,3	321	-0,5
2005	10 499	13,4	909	1,1
2006p	9 212	11,6	-1 287	-1,8

Rückgang der Arbeitslosigkeit mit Beginn 2006

Abb. 1 Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen und der Arbeitslosenquoten 1997 bis 2006 (Jahresdurchschnitt)



Arbeitslosenquote 2006 erreichte den Stand von 2006

Mit der Einführung der neuen Regelung nach Hartz IV im Januar 2005 erfolgte eine umfassendere Erfassung der Arbeitslosigkeit. Das bedeutete, dass z. B. Personen, die zuvor Sozialhilfe empfangen haben und arbeitslos waren, deren Arbeitslosmeldungen gesondert registriert wurden, oder Personen, die vorher nicht erwerbsfähig waren, aber in die neue Rechtslage fielen, in der Statistik der Arbeitslosen mit ausgewiesen werden.

Durch die neue Erfassungsgrundlage und die Bedingungen des Arbeitsmarktes wurde in der Landeshauptstadt Potsdam im Jahresdurchschnitt 2005 die bisher höchste Anzahl von Arbeitslosen registriert. Seit Beginn des Betrachtungszeitraumes erhöhte sich die Anzahl der Arbeitslosen bis 2004 um durchschnittlich ca. 350 Personen. Im Jahr 2005 stieg die Anzahl der Arbeitslosen um 909 Personen und erreichte eine Arbeitslosenquote von 13,4 %. Positive Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und die Vermittlung von Arbeitslosen in andere Maßnahmen brachten im Jahr 2006 einen Rückgang der Arbeitslosenanzahl um ca. 1 200 Personen. Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 1,8 Prozentpunkte auf 11,6 % und erreichte damit den Jahreswert von 2002.

**Tab. 2 Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen nach Monaten
2005 und 2006**

Entsprechend der neuen gesetzlichen Grundlage werden Arbeitslose den Rechtskreisen des Sozialgesetzbuches (SGB III und II) zugeordnet. Deutlich ist zu erkennen, dass die Zahl der Arbeitslosen SGB II (Arbeitslosengeld II) überwog. Im Durchschnitt gehörten 2006 rund 62 % aller Arbeitslosen zum Rechtskreis SGB II – Grundversicherung für Arbeitssuchende.

Jahr/ Monat	Arbeitslose			Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)
	insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt
	Anzahl			%
2005				
Januar	11 603	5 868	5 735	14,8
Februar	11 512	5 420	6 092	14,7
März	11 111	4 941	6 170	14,2
April	10 649	4 297	6 352	13,6
Mai	10 374	4 027	6 347	13,3
Juni	10 317	3 711	6 606	13,1
Juli	10 827	3 845	6 982	13,8
August	10 288	3 608	6 680	13,1
September	9 624	3 346	6 278	12,2
Oktober	9 829	3 282	6 547	12,5
November	9 996	3 299	6 697	12,7
Dezember	9 851	3 352	6 499	12,5
<i>Jahresdurchschnitt</i>	<i>10 498</i>	<i>4 083</i>	<i>6 415</i>	<i>13,4</i>
2006				
Januar	10 474	4 064	6 410	13,3
Februar	10 502	4 021	6 481	13,4
März	10 404	3 844	6 560	13,2
April	10 086	3 719	6 367	12,8
Mai	9 431	3 269	6 162	11,9
Juni	8 956	3 156	5 800	11,3
Juli	9 049	3 355	5 694	11,4
August	9 124	3 290	5 834	11,5
September	8 680	3 147	5 533	10,9
Oktober	8 099	2 807	5 292	10,2
November	7 755	2 696	5 059	9,8
Dezember	7 984	2 757	5 227	10,0
<i>Jahresdurchschnitt p</i>	<i>9 212</i>	<i>3 344</i>	<i>5 868</i>	<i>11,6</i>

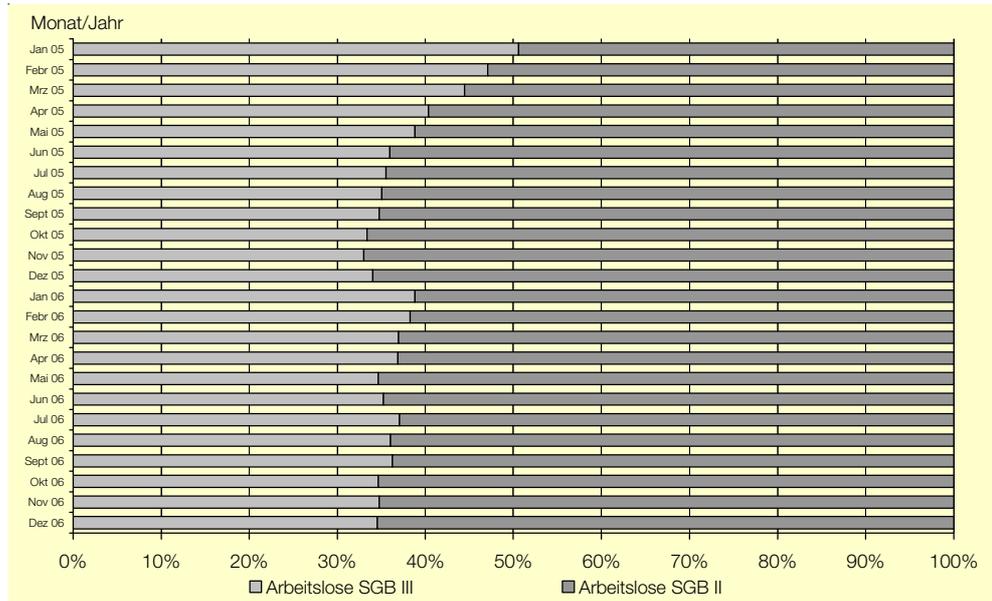
Arbeitslosenzahlen
schwanken
saisonbedingt
innerhalb des
Jahres

Saisonbedingt lag die Zahl der Arbeitslosen in den ersten Monaten eines Jahres am höchsten. Während 2005 ein Rückgang erst ab August erkennbar wurde, ist im Jahr 2006 eine rückläufige Entwicklung bereits ab Monat Mai registriert worden. Die Arbeitslosenquote entwickelte sich in den zwei Jahren rückläufig. Nur in wenigen Monaten war ein Anstieg erkennbar.

In den Monaten September 2005 und Mai 2006 verringerte sich die Anzahl der Arbeitslosen insgesamt um rund 7 %. Einen besonders deutlichen Rückgang registrierten die Arbeitslosen SGB III im April 2005. Diese Arbeitslosenzahl ging um mehr als 10 % zurück. Die Bewertung dieser Änderungen ist sehr schwierig, weil die Kontinuität der Datenerhebung mit der neuen Gesetzgebung bezogen auf die einzelnen Monate noch nicht in jedem Fall gegeben ist. Mit der Weiterentwicklung des gesamten statistischen Systems der Arbeitslosigkeit und sozialen Grundsicherung ist hier unterjährig eine Stabilisierung der Erhebungsmethoden zu erwarten.

Abb. 2 Prozentuale Verteilung der Arbeitslosen nach den Rechtskreisen SGB III und SGB II

65,4 % der Arbeitslosen zählen Ende 2006 zum Rechtskreis SGB II



Im Januar 2005 war die Anzahl der Arbeitslosen nach SGB II und SGB III ausgeglichen. Allerdings ist hier zu beachten, dass mit der Einführung der neuen Regelung und der damit auch neuen Datenerfassung begonnen wurde. In den ersten Monaten wurden noch nicht alle Arbeitslose, die zum SGB II gehörten, erfasst. Am Jahresende 2006 überwog deutlich die Anzahl der Arbeitslosen des Rechtskreises SGB II. Damit erhielt der überwiegende Anteil der Arbeitslosen Leistungen aus der Grundversicherung (Arbeitslosengeld II) für Arbeitssuchende.

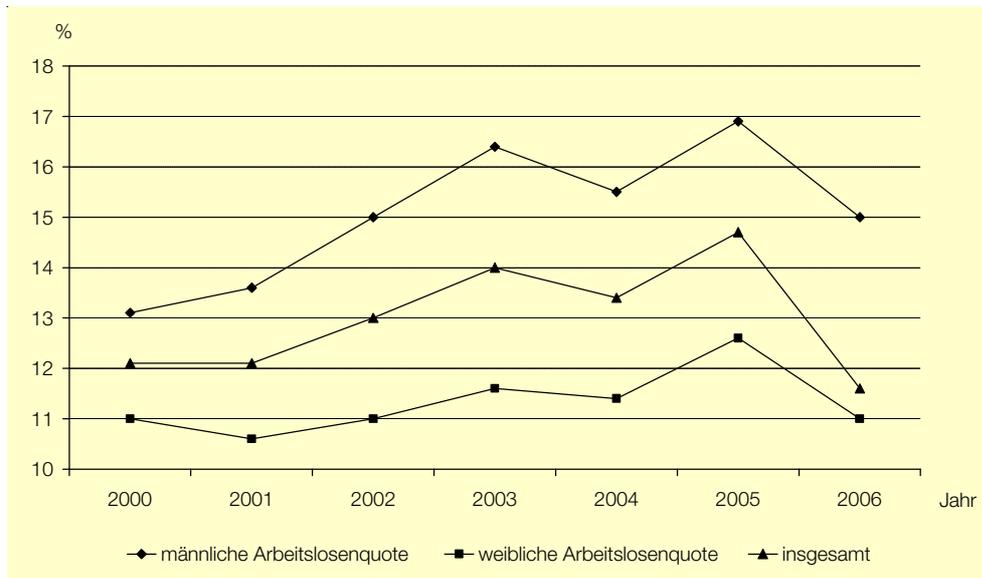
Tab. 3 Struktur der Arbeitslosen nach Geschlecht und Alter 2000 bis 2006 (Jahresdurchschnitt)

ca. 55 % der Arbeitslosen waren männlich

Jahr	Arbeitslose				
	insgesamt	Geschlecht		Altersgruppe	
		männlich	weiblich	unter 25 Jahre	über 55 Jahre
	Anzahl				
2000	7 770	4 202	3 568	1 141	1 607
2001	7 875	4 409	3 466	1 240	1 396
2002	8 482	4 884	3 598	1 388	1 164
2003	9 269	5 417	3 852	1 394	1 012
2004	9 590	5 490	4 100	1 376	919
2005	10 499	5 937	4 562	1 586	1 090
2006p	9 212	5 221	3 991	1 093	1 005

Über 55 % der Arbeitslosen sind männlich. Seit 2000 erhöhte sich die Zahl der männlichen Arbeitslosen um ein Viertel, die der Frauen nahm um ein Zehntel zu. Ebenfalls wuchs die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen an. 2005 ist in allen Strukturmerkmalen ein überdurchschnittlicher Anstieg vorhanden. Bei den männlichen Arbeitslosen erhöhte sich die Anzahl um 8 %, bei den weiblichen um 11 % und bei den Jugendlichen sogar um 15 %. Die geringsten Veränderungen traten bei den Arbeitslosenzahlen der über 55-Jährigen auf. 2006 war ein Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den Männern und Frauen sowie in den ausgewiesenen Altersgruppen vorhanden.

Abb. 3 Entwicklung der Arbeitslosenquote nach Geschlecht 2000 bis 2006
(bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen)



Die Arbeitslosenquote der Männer liegt durchschnittlich mit rund zwei Prozentpunkten über der Arbeitslosenquote der Landeshauptstadt. Die der Frauen war geringer. Die Entwicklung im Betrachtungszeitraum zeigte in den Strukturmerkmalen einen ähnlichen Verlauf. In den Jahren 2001 bis 2003 stieg die männliche wie auch die weibliche Arbeitslosenquote an. In diesem Zeitraum erhöhte sich die männliche Quote um fast 3 Prozentpunkte. Im Jahresdurchschnitt 2005 erreichte die Arbeitslosenquote der Männer (16,9 %) und die der Frauen (12,6 %) jeweils den höchsten Wert. 2006 nahmen diese um fast zwei Prozentpunkte ab.

Tab. 4 Struktur der Arbeitslosen nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Nationalität 2000 bis 2006 (Jahresdurchschnitt)

Jahr	Arbeitslose insgesamt	darunter			
		Langzeit-arbeitslose	Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen	unter 25 Jahre u. über 6 Monate arbeitslos	nichtdeutsche Arbeitslose
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	
2000	7 770	2 251	29,0	232	381
2001	7 875	2 183	27,7	231	446
2002	8 482	2 277	26,8	318	548
2003	9 269	2 853	30,8	388	635
2004	9 590	2 931	30,6	326	691
2005	10 499	2 934	27,9	422	879
2006p	9 212	3 322	36,1	282	786

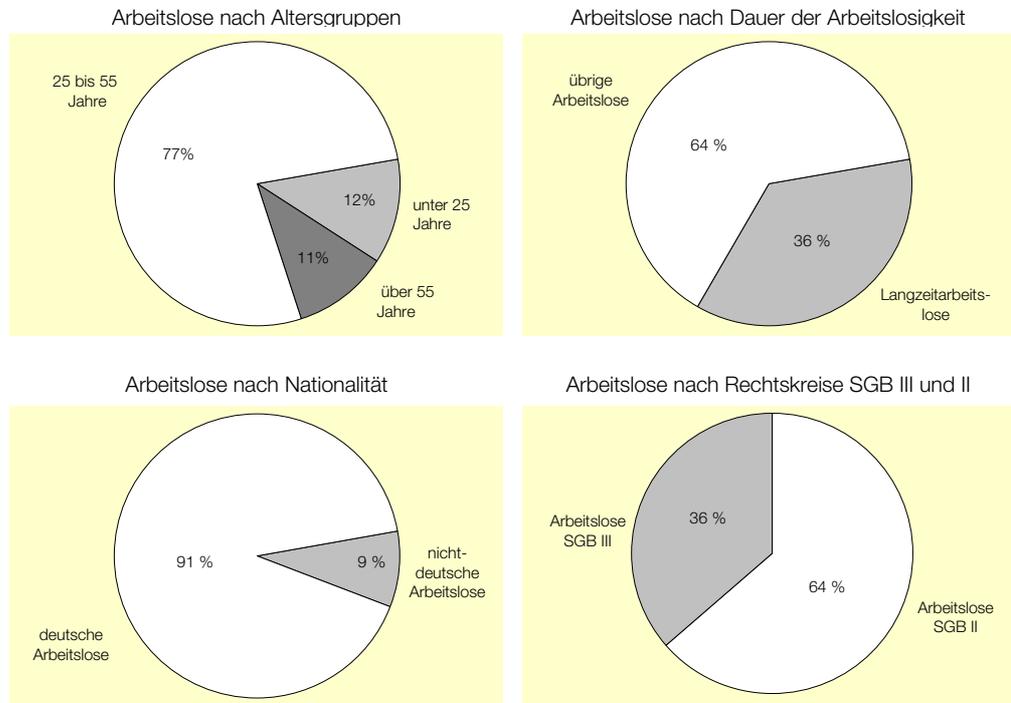
ein Drittel der Arbeitslosen waren Langzeit-arbeitslose

Der Anteil der Arbeitslosen, die ein Jahr bzw. länger arbeitslos gemeldet waren, hat sich auf über ein Drittel an der Gesamtarbeitslosenzahl im Betrachtungszeitraum erhöht. 2006 betrug der Anteil 36,1 %. Die neue Gesetzgebung hatte auf die Anzahl der Langzeitarbeitslosen keine quantitativen Auswirkungen.

Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen unter 25 Jahre, die über 6 Monate arbeitslos waren, erhöhte sich 2005 stärker als die der Langzeitarbeitslosen. Von 2000 bis 2005 verdoppelte sich die Anzahl der Arbeitslosen unter 25 Jahre. 2006 konnte ein Rückgang der Anzahl von ca. einem Drittel registriert werden.

Mit der Erhöhung der Arbeitslosenanzahl stieg auch die Anzahl der nichtdeutschen Arbeitslosen an. Diese verdoppelte sich im Betrachtungszeitraum. Der höchste Wert an nichtdeutschen Arbeitslosen wurde 2005 registriert. Der Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen schwankte in den Jahren zwischen 5 und 8 %.

Abb. 4 Strukturmerkmale der Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt 2006)



2 Arbeitslose nach Stadtbezirken und Stadtteilen (jeweils zum 30.06.)

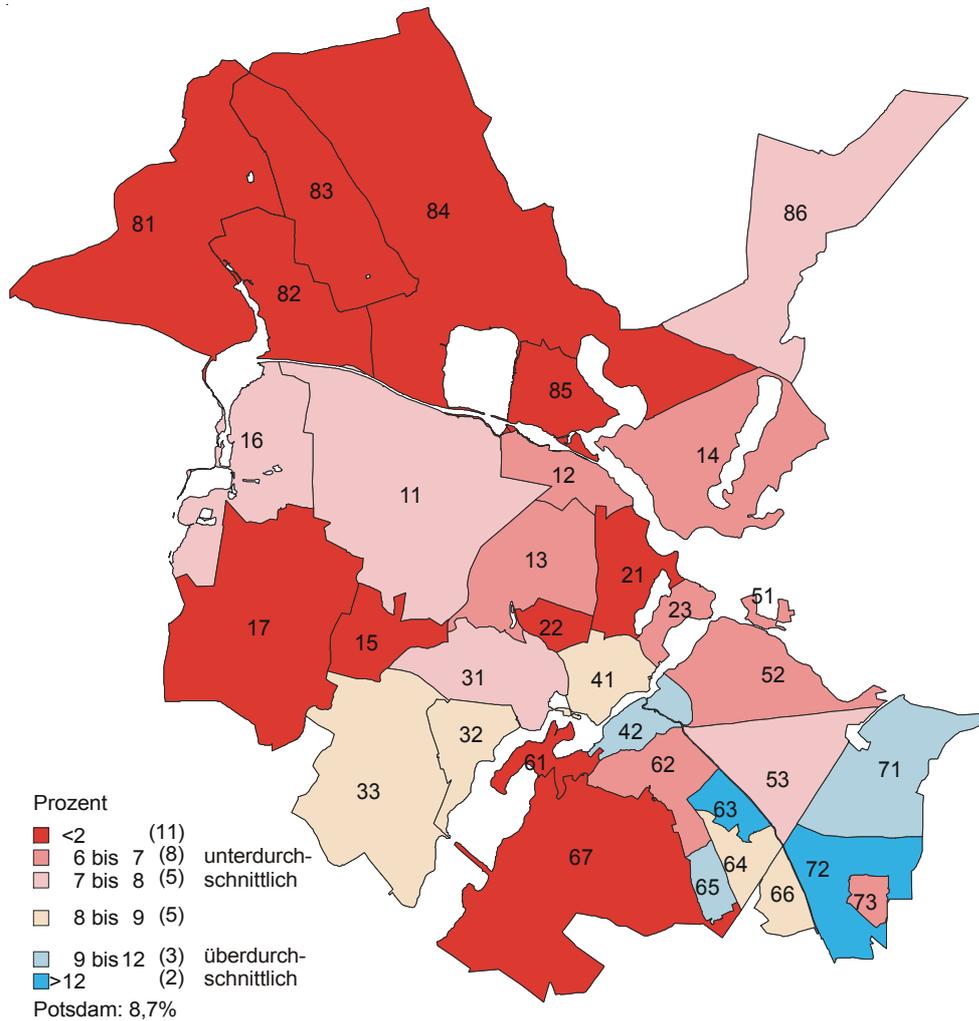
Tab. 5 Arbeitslose und Personen im erwerbsfähigen Alter 2000 bis 2006

Jahr	Arbeitslose	Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)	Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter
	Anzahl	Anzahl	%
2000	7 244	91 696	7,9
2001	7 578	92 449	8,2
2002	8 188	92 986	8,8
2003	8 893	93 559	9,5
2004	9 480	102 308	9,3
2005	10 361	102 823	10,1
2006	8 961	102 940	8,7

Um die Arbeitslosigkeit zwischen den Stadtteilen zu vergleichen, wird die Anzahl der Arbeitslosen auf die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitslosenanteil) bezogen. Der so ermittelte Arbeitslosenanteil ist nicht mit der von der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesenen Arbeitslosenquote gleichzusetzen. Infolge der größeren Berechnungsbasis lag dieser deutlich unter der Arbeitslosenquote der Landeshauptstadt. Bis 2005 erhöhte sich der Arbeitslosenanteil um 2,2 Prozentpunkte. 2006 verringerte sich dieser um 1,4 Prozentpunkte auf 8,7 %. Die 8,7 % ist der Mittelwert der Landeshauptstadt, an dem die Arbeitslosenanteile der Stadtteile gemessen werden.

In der nachfolgenden Karte sind die so ermittelten Arbeitslosenanteile für die Stadtteile von Potsdam abgebildet.

Abb. 5 Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitslosenanteil) nach Stadtteilen 2006



Gemessen am städtischen Durchschnitt, der zwischen 8 % und 9 % lag, war der Arbeitslosenanteil in den rot gekennzeichneten Stadtteilen unterdurchschnittlich. Somit hatten die Stadtteile im Norden sowie die 2003 eingemeindeten Ortsteile den geringsten Anteil aufzuweisen. Hier lagen diese unter 2 %.

Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenanteile wurden am Schlaatz mit 17,5 %, gefolgt von Drewitz mit 12,3 %, der Waldstadt II mit 11,9 % und der Südlichen Innenstadt mit 11,8 % registriert. Anhand der nachfolgenden Tabelle ist ablesbar, dass in den blau gekennzeichneten Stadtteilen auch die Anzahl der Arbeitslosen von 2000 auf 2006 überdurchschnittlich angestiegen war.

Tab. 6 Arbeitslose und ihr Anteil an den Personen im erwerbsfähigen Alter nach Stadtbezirken und Stadtteilen 2000 und 2006

Stadtteil Stadtbezirk	Personen im erwerbsfähigen Alter			Arbeitslose			Arbeitslosenanteil		
	2000	2006	Entw.	2000	2006	Entw.	2000	2006	Entw.
	Anzahl		%	Anzahl		%	%		%Pkt.
11 Bornim	1 888	2 117	12,1	125	155	24,0	6,6	7,3	0,7
16 Grube									
12 Nedlitz									
13 Bornstedt	3 548	4 925	38,8	271	315	16,2	7,6	6,4	-1,2
14 Sacrow									
15 Eiche	3 206	3 214	0,2	147	147	0,0	4,6	4,6	0,0
17 Golm	.	1 853	X	.	63	X	.	3,4	X
1 Potsdam Nord	8 642	12 109	40,1	543	680	25,2	6,3	5,6	-0,7
21 Nauener Vorstadt	2 190	2 254	2,9	90	86	-4,4	4,1	3,8	-0,3
22 Jägervorstadt	814	961	18,1	45	52	15,6	5,5	5,4	-0,1
23 Berliner Vorstadt	1 375	1 567	14,0	88	96	9,1	6,4	6,1	-0,3
2 Nördliche Vorstädte	4 379	4 782	9,2	223	234	4,9	5,1	4,9	-0,2
31 Brandenburger Vorstadt	6 993	7 222	3,3	546	532	-2,6	7,8	7,4	-0,4
32 Potsdam West									
33 Wildpark	4 824	4 413	-8,5	344	352	2,3	7,1	8,0	0,9
3 Westliche Vorstadt	11 817	11 635	-1,5	890	884	-0,7	7,5	7,6	0,1
41 Nördliche Innenstadt	6 214	7 257	16,8	487	617	26,7	7,8	8,5	0,7
42 Südliche Innenstadt	4 072	4 310	5,8	397	509	28,2	9,7	11,8	2,1
4 Innenstadt	10 286	11 567	12,5	884	1 126	27,4	8,6	9,7	1,1
51 Klein Glienicke									
52 Babelsberg Nord	6 369	7 335	15,2	462	442	-4,3	7,3	6,0	-1,3
53 Babelsberg Süd	6 723	7 351	9,3	581	564	-2,9	8,6	7,7	-0,9
5 Babelsberg	13 092	13 520	12,2	1 043	1 006	-3,5	8,0	6,9	-1,1
61 Templiner Vorstadt									
67 Forst Potsdam Süd	1 047	843	-19,5	62	45	-27,4	5,9	5,3	-0,6
62 Teltower Vorstadt	2 678	2 609	-2,6	171	178	4,1	6,4	6,8	0,4
63 Schlaatz	6 930	6 908	-0,3	785	1 206	53,6	11,3	17,5	6,2
64 Waldstadt I									
66 Industriegelände	3 663	2 994	-18,3	270	241	-10,7	7,4	8,0	0,6
65 Waldstadt II	7 810	7 128	-8,7	623	845	35,6	8,0	11,9	3,9
6 Potsdam Süd	22 128	20 482	-7,4	1 911	2 515	31,6	8,6	12,3	3,7
71 Stern	12 349	11 427	-7,5	1 035	1 099	6,2	8,4	9,6	1,2
72 Drewitz	5 568	5 550	-0,3	503	682	35,6	9,0	12,3	3,3
73 Kirchsteigfeld	3 435	3 274	-4,7	173	219	26,6	5,0	6,7	1,7
7 Potsdam Südost	21 352	20 251	-5,2	1 711	2 000	16,9	8,0	9,9	1,9
81 Uetz-Paaren	.	302	X	.	6	X	.	2,0	X
82 Marquardt	.	905	X	.	39	X	.	4,3	X
83 Satzkorn	.	401	X	.	10	X	.	2,5	X
84 Fahrland	.	2 370	X	.	114	X	.	4,8	X
85 Neu Fahrland	.	998	X	.	48	X	.	4,8	X
86 Groß Glienicke	.	2 452	X	.	180	X	.	7,3	X
8 Nördliche Ortsteile	.	7 428	X	.	397	X	.	5,3	X
nicht zuordenbar	.	.		39	119		.	.	.
insgesamt	91 696	102 940	12,3	7 244	8 961	23,7	7,9	8,7	0,8

Abb. 6 Prozentuale Entwicklung der Arbeitslosen und der Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter nach Stadtteilen von 2000 bis 2006

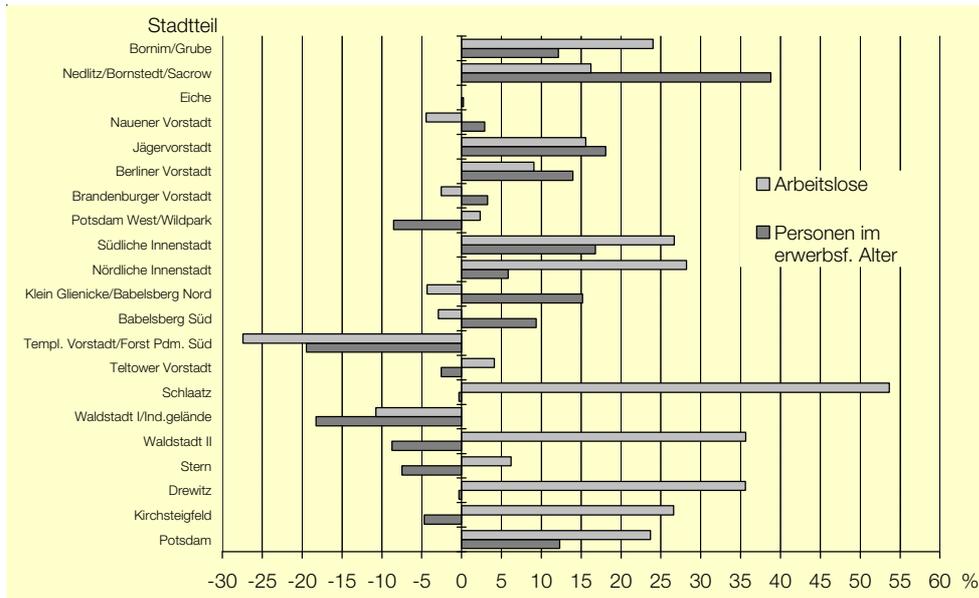
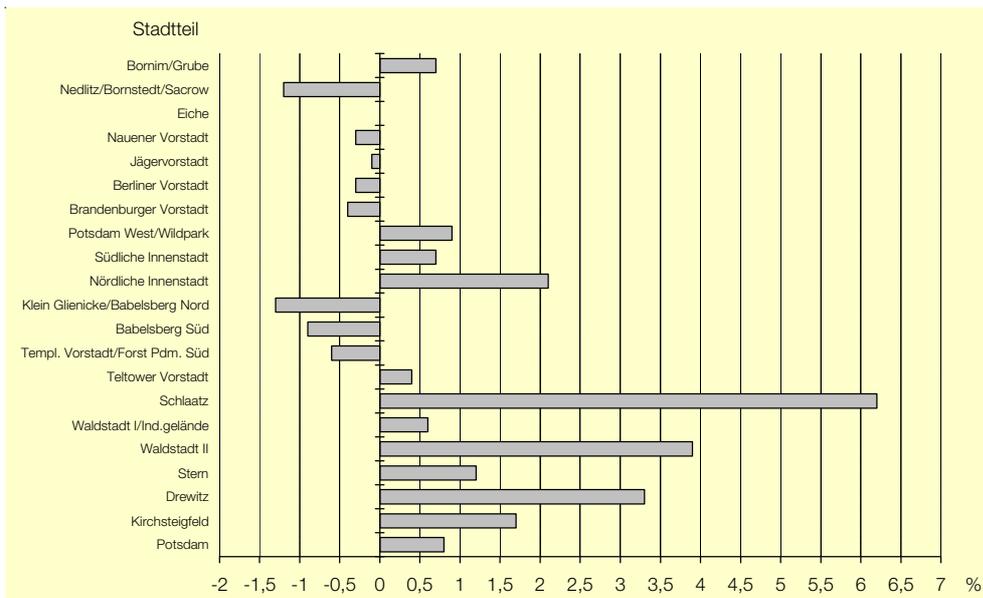


Abb. 7 Entwicklung des Arbeitslosenanteils nach Stadtteilen von 2000 bis 2006



Anhand der beiden Abbildungen dominieren folgende Typen der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Stadtteilen. Eine Verringerung der Arbeitslosenanteile wurde durch einen höheren Anstieg der Einwohner in der Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen und einem niedrigeren Anstieg bzw. Rückgang der Arbeitslosenanzahl erreicht. Dazu zählen die Stadtteile Nauener, Berliner und Brandenburger Vorstadt sowie Babelsberg.

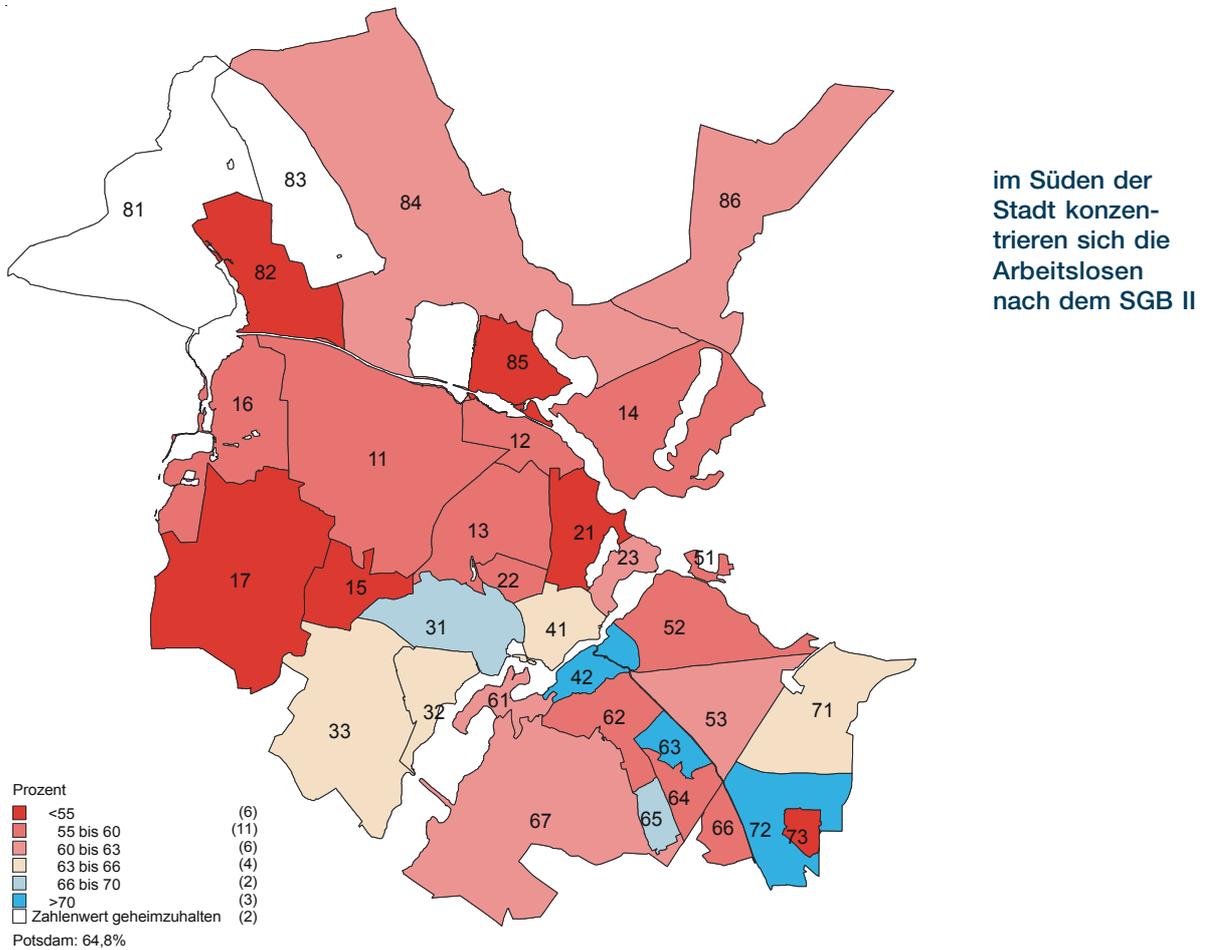
Der zweite Typ der Anteilsentwicklung ist dadurch gekennzeichnet, dass die Anzahl der 15 bis unter 65-Jährigen rückläufig war und die Anzahl der Arbeitslosen zunahm. Die Arbeitslosenanteile nahmen somit im Betrachtungsraum zu. Diese Entwicklung ist für die Stadtteile Schlaatz, Waldstadt II, Drewitz, Stern, Kirchsteigfeld und Innenstadt typisch.

Im Zeitraum von 2000 bis 2006 stieg besonders hoch die Zahl der Arbeitslosen am Schlaatz, in der Waldstadt II und in Drewitz. Gleichzeitig verringerte sich in diesen Stadtteilen die Zahl der Einwohner in der Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen.

Tab. 7 Struktur der Arbeitslosen nach Rechtskreisen SGB III und II, Stadtbezirken und Stadtteilen 2006

Stadtteil	Arbeitslose			Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitslosen insg.		Anteil der Arbeitslosen an den Pers. im erwerbsf. Alter	
	insg.	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II
	Anzahl			%			
11 Bornim							
16 Grube	155	69	86	44,5	55,5	3,3	4,1
12 Nedlitz							
13 Bornstedt	315	132	183	41,9	58,1	2,7	3,7
14 Sacrow							
15 Eiche	147	79	68	53,7	46,3	2,5	2,1
17 Golm	63	32	31	50,8	49,2	1,7	1,7
1 Potsdam Nord	680	312	368	45,9	54,1	2,6	3,0
21 Nauener Vorstadt	86	48	38	55,8	44,2	2,1	1,7
22 Jägervorstadt	52	23	29	44,2	55,8	2,4	3,0
23 Berliner Vorstadt	96	36	60	37,5	62,5	2,3	3,8
2 Nördliche Vorstädte	234	107	127	45,7	54,3	2,2	2,7
31 Brandenburger Vorstadt	532	181	351	34,0	66,0	2,5	4,9
32 Potsdam West							
33 Wildpark	352	123	229	34,9	65,1	2,8	5,2
3 Westliche Vorstadt	884	304	580	34,4	65,6	2,6	5,0
41 Nördliche Innenstadt	617	218	399	35,3	64,7	3,0	5,5
42 Südliche Innenstadt	509	141	368	27,7	72,3	3,3	8,5
4 Innenstadt	1 126	359	767	31,9	68,1	3,1	6,6
51 Klein Glienicke							
52 Babelsberg Nord	442	190	252	43,0	57,0	2,6	3,4
53 Babelsberg Süd	564	209	355	37,1	62,9	2,8	4,8
5 Babelsberg	1 006	399	607	39,7	60,3	2,7	4,1
61 Templiner Vorstadt							
67 Forst Potsdam Süd	45	18	27	40,0	60,0	2,1	3,2
62 Teltower Vorstadt	178	79	99	44,4	55,6	3,0	3,8
63 Schlaatz	1 206	289	917	24,0	76,0	4,2	13,3
64 Waldstadt I							
66 Industriegelände	241	103	138	42,7	57,3	3,4	4,6
65 Waldstadt II	845	254	591	30,1	69,9	3,6	8,3
6 Potsdam Süd	2 515	743	1 772	29,5	70,5	3,6	8,7
71 Stern	1 099	400	699	36,4	63,6	3,5	6,1
72 Drewitz	682	178	504	26,1	73,9	3,2	9,1
73 Kirchsteigfeld	219	102	117	46,6	53,4	3,1	3,6
7 Potsdam Südost	2 000	680	1 320	34,0	66,0	3,4	6,5
81 Uetz-Paaren	6	.	.	.	.	.	.
82 Marquardt	39	18	21	46,2	53,8	2,0	2,3
83 Satzkorn	10	.	.	.	.	.	.
84 Fahrland	114	43	71	37,7	62,3	1,8	3,0
85 Neu Fahrland	48	33	15	68,8	31,3	3,3	1,5
86 Groß Glienicke	180	67	113	37,2	62,8	2,7	4,6
8 Nördliche Ortsteile	397	168	229	42,3	57,7	2,3	3,1
nicht zuordenbar	119	91	44	X	X	X	X
insgesamt	8 961	3 156	5 805	35,2	64,8	3,1	5,6

Abb. 8 Anteil der Arbeitslosen nach SGB II an den Arbeitslosen insgesamt nach Stadtteilen 2006



2006 waren durchschnittlich 64,8 % aller Arbeitslosen dem Rechtskreis SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) zuzuordnen. Über dem Stadtdurchschnitt lagen Potsdam Süd mit 70,5 % (darunter die Stadtteile Schlaatz mit 76 %, Waldstadt II mit 69,9 %), Potsdam Südost mit 66,0 % (Drewitz mit 73,9 %) und die Innenstadt mit 68,1 %. In Potsdam Nord und den Nördlichen Vorstädten war dieser Anteil mit rund 54 % am geringsten.

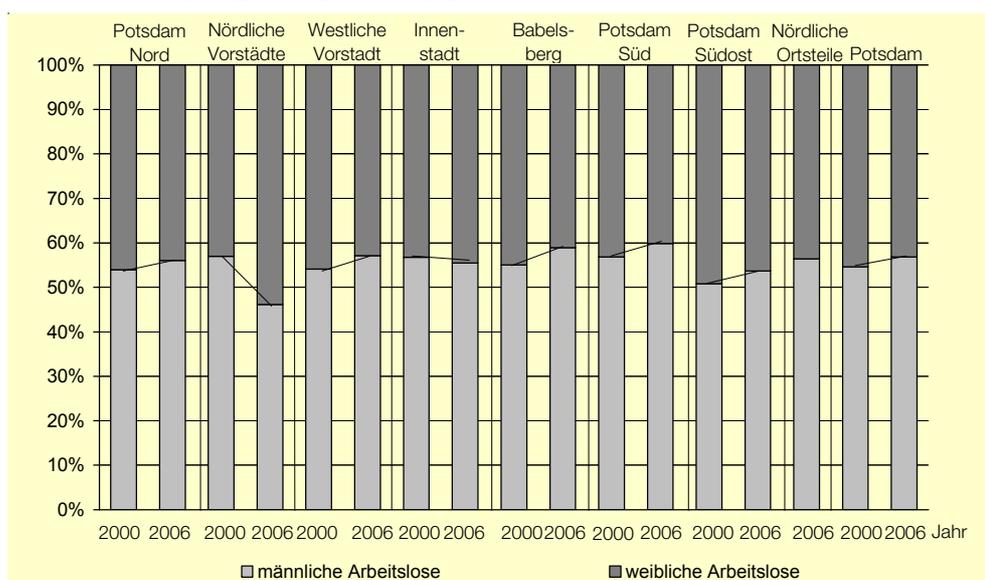
Tab. 8 Struktur der Arbeitslosen nach Geschlecht und Stadtbezirken 2006

Stadtbezirk	Arbeitslose		Anteil der				
	männlich	weiblich	weibl. Arb. losen an den Arb. losen insg.	weibl. Arb. losen an den weibl. Pers. im erwerbsf. Alter	männl. Arb. losen an den männl. Pers. im erwerbsf. Alter	weibl. Arb. losen (SGB II) an den weibl. Arb. losen insg.	männl. Arb. losen (SGB II) an den männl. Arb. losen insg.
	Anzahl		%				
1 Potsdam Nord	381	299	44,0	5,0	6,3	47,8	59,1
2 Nördliche Vorstädte	108	126	53,8	5,1	4,7	50,0	59,3
3 Westliche Vorstadt	505	379	42,9	6,3	9,0	62,5	67,9
4 Innenstadt	625	501	44,5	8,6	10,9	65,3	70,4
5 Babelsberg	593	413	41,1	5,6	8,1	53,3	65,3
6 Potsdam Süd	1 506	1 009	40,1	10,0	14,5	69,1	71,4
7 Potsdam Südost	1 073	927	46,4	9,0	10,7	65,9	66,1
8 Nördliche Ortsteile	224	173	43,6	4,7	5,9	50,3	63,4
nicht zuordenbar	75	44	X	X	X	X	X
insgesamt	5 090	3 871	43,2	7,5	9,9	62,0	66,9

in den Nördlichen Vorstädten war der Anteil weiblicher Arbeitslosigkeit am höchsten

In allen Stadtbezirken war die Arbeitslosigkeit der Männer höher als die der Frauen. Eine Ausnahme bildete der Stadtbezirk Nördliche Vorstädte, in dem die Frauenarbeitslosigkeit überwog. Potsdam Süd registrierte bei den Frauen mit 40,1 % den niedrigsten Frauenanteil an den Arbeitslosen. Somit waren die Anteile der männlichen Arbeitslosen an den männlichen Personen im erwerbsfähigen Alter höher als bei den Frauen. Dies traf für alle Stadtbezirke außer für die Nördlichen Vorstädte zu. Bei den Männern dominierte in allen Stadtbezirken die Zuordnung der Arbeitslosen zum Rechtskreis SGB II. Die Anteile der Frauen zum Rechtskreis SGB II waren niedriger. In den Stadtbezirken Nördliche Ortsteile und Nördliche Vorstädte lag er bei 50 % und in Potsdam Nord sogar nur bei 47,8 %.

Abb. 9 Prozentuale Verteilung der Arbeitslosen nach Geschlecht und Stadtbezirken 2000 und 2006



Nördliche Vorstädte weichen vom Trend der Stadt ab

Im Betrachtungszeitraum nahm der Anteil der männlichen Arbeitslosigkeit in fast allen Stadtbezirken entsprechend der gesamtstädtischen Entwicklung zu. Nur in den Nördlichen Vorstädten zeigte sich eine vom Durchschnitt abweichende Tendenz. Nahezu konstant ist das Verhältnis zwischen Männern und Frauen in der Innenstadt geblieben.

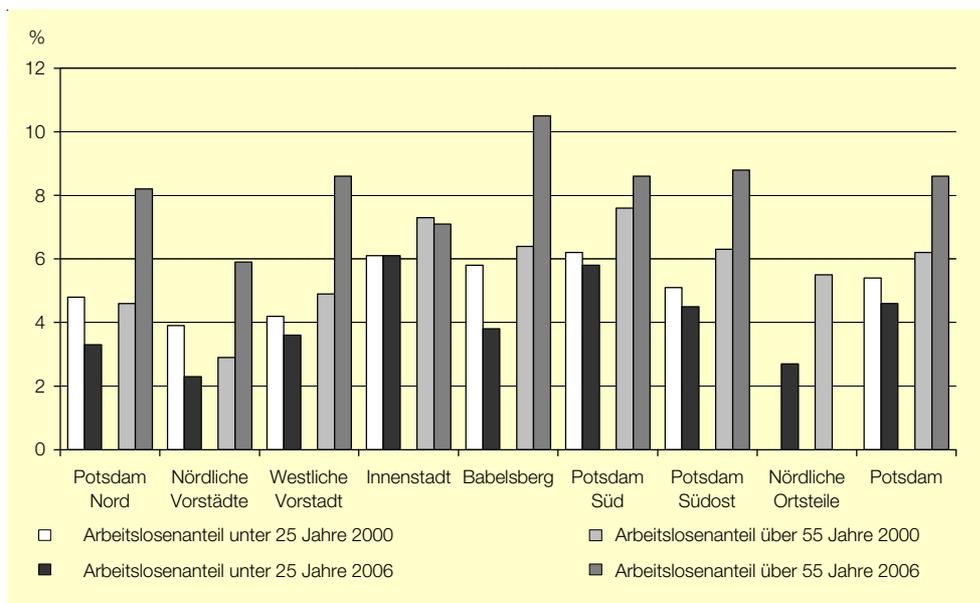
Tab. 9 Struktur der Arbeitslosen nach Altersgruppen und Stadtbezirken 2006

Stadtbezirk	Arbeitslose unter 25 Jahre	Arbeitslose über 55 Jahre	Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahre an den Pers. unter 25 Jahren	Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahre an den Pers. über 55 Jahren	Anteil der Arb.los. unter 25 Jahre (SGB II) an den Arb.los. unter 25 Jahre insg.	Anteil der Arb.los. über 55 Jahre (SGB II) an den Arb.los. über 55 Jahre insg.
	Anzahl		%			
1 Potsdam Nord	79	82	3,3	4,6	54,4	34,1
2 Nördliche Vorstädte	14	23	2,3	2,9	50,0	30,4
3 Westliche Vorstadt	78	89	3,6	4,9	60,3	47,2
4 Innenstadt	125	128	6,1	7,3	41,6	57,0
5 Babelsberg	90	120	3,8	6,4	48,9	41,7
6 Potsdam Süd	248	250	5,8	7,6	76,6	46,0
7 Potsdam Südost	194	226	4,5	6,3	72,2	46,0
8 Nördliche Ortsteile	36	58	2,7	5,5	55,6	37,9
nicht zuordenbar	22	10	X	X	X	X
insgesamt	886	986	4,6	6,2	61,9	44,9

Innenstadt und Potsdam Nord mit höchsten Anteilen an der Jugendarbeitslosigkeit

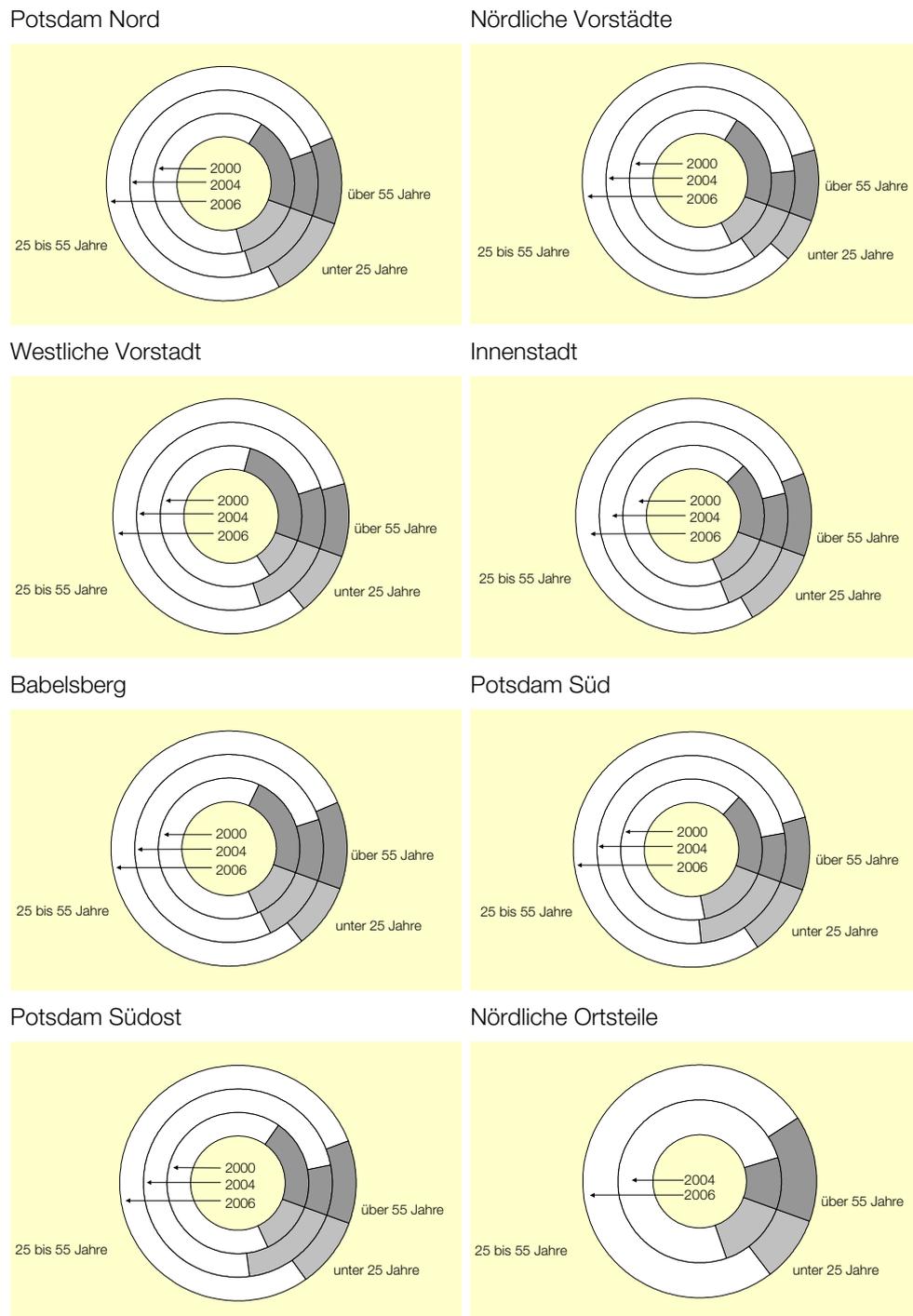
In der Innenstadt und in Potsdam Süd lag die Jugendarbeitslosigkeit als auch die Arbeitslosigkeit der über 55-Jährigen über dem Durchschnitt der Stadt. Im Norden der Stadt und in der Westlichen Vorstadt wurden unterdurchschnittliche Anteile bei den Jugendlichen und in der älteren Altersgruppe erreicht. Während die jugendlichen Arbeitslosen hauptsächlich dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen waren, kam der überwiegende Teil der Arbeitslosen ab 55 Jahre aus dem SGB III.

Abb. 10 Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen nach Altersgruppen an den Personen in ihrer Altersgruppe und Stadtbezirken 2000 und 2006



2006 nahm im Vergleich zu 2000 in Potsdam der Anteil der Jugendlichen an den Personen unter 25 Jahren ab. Diese Tendenz wurde in allen Stadtbezirken sichtbar. In Babelsberg und in den Nördlichen Vorstädten sank der Jugendanteil über 1 Prozentpunkt. Im Gegensatz dazu nahm der Arbeitslosenanteil der über 55-Jährigen zu. Babelsberg, die Westliche Vorstadt und Potsdam Nord verzeichnen die höchsten Anstiege.

Abb. 11 Entwicklung der Altersgruppenanteile an allen Arbeitslosen nach Stadtbezirken 2000, 2004 und 2006



In den Jahren 2000 und 2006 war in allen Stadtbezirken bzw. auch in der Landeshauptstadt Potsdam der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an allen Arbeitslosen kleiner als der Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahren. In den drei dargestellten Jahren verzeichnen Potsdam Süd und Potsdam Südost 2004 einen arbeitslosen Jugendanteil von über 17 %. Das ist der bisher höchste Wert. 2006 ging der Jugendarbeitslosenanteil in den beiden Stadtbezirken um 7,9 Prozentpunkte zurück.

Im Jahr 2000 hatte die Westliche Vorstadt den bisher höchsten Arbeitslosenanteil in der Altersgruppe der über 55-Jährigen von 26,2 %. Dieser Anteil verringerte sich 2006 um 16 Prozentpunkte. Die Nördlichen Ortsteile registrieren den höchsten Anteil in dieser Altersgruppe.

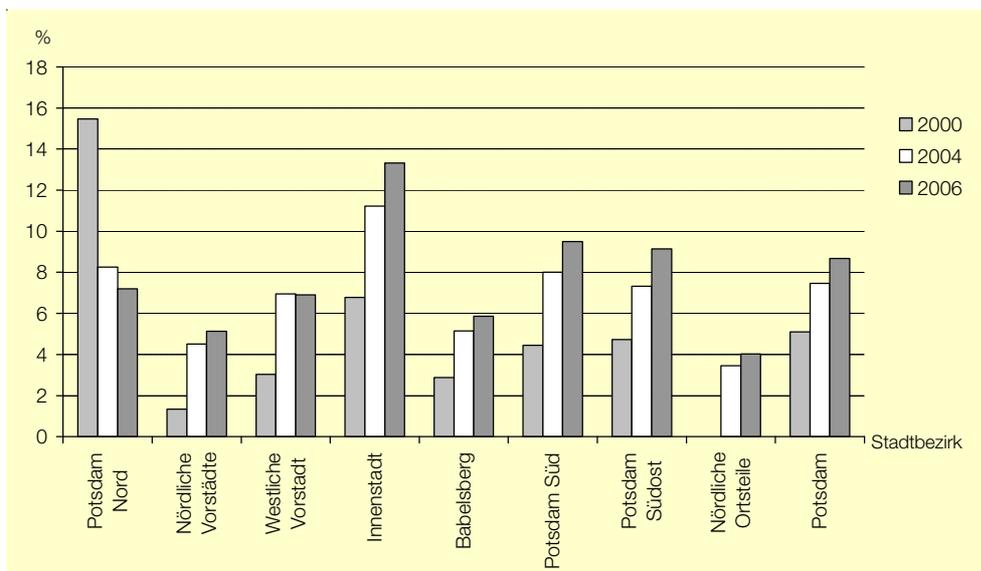
Tab. 10 Struktur der Arbeitslosen nach Nationalität und Stadtbezirken 2006

Stadtbezirk	deutsche Arbeitslose	nicht-deutsche Arbeitslose	Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt	Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen (SGB II) an den Arbeitslosen insgesamt	Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an den nichtdeutschen Pers. im erwerbs. Alter
	Anzahl		%		
1 Potsdam Nord	631	49	7,2	5,7	5,2
2 Nördliche Vorstädte	222	12	5,1	3,4	5,4
3 Westliche Vorstadt	822	61	6,9	6,1	11,2
4 Innenstadt	972	150	13,3	11,1	17,0
5 Babelsberg	947	59	5,9	4,3	8,6
6 Potsdam Süd	2 270	239	9,5	8,3	22,7
7 Potsdam Südost	1 811	183	9,2	7,9	21,6
8 Nördliche Ortsteile	379	16	4,0	3,3	7,8
nicht zuordenbar	111	8	X	X	X
insgesamt	8 165	777	8,7	7,3	14,5

sehr differenzierte Verteilung der Anteile nichtdeutscher Arbeitsloser

In den Stadtbezirken Potsdam Süd, Potsdam Südost und in der Innenstadt wurde quantitativ die höchste Anzahl nichtdeutscher Arbeitslosen registriert. Somit lag ihr Anteil auch über den Durchschnitt der Stadt. Die nichtdeutschen Arbeitslosen waren 2006 über 90 % dem Rechtskreis SGB III zuzuordnen. Somit erhielten im Untersuchungszeitraum nichtdeutsche Arbeitslose hauptsächlich das Arbeitslosengeld I. Weiterhin war die Arbeitslosigkeit (Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an den nichtdeutschen Personen im erwerbsfähigen Alter) unter der nichtdeutschen Einwohnergruppe höher als bei den Deutschen.

Abb. 12 Entwicklung des Anteils nichtdeutscher Arbeitsloser an den Arbeitslosen insgesamt nach Stadtbezirken 2000, 2004 und 2006



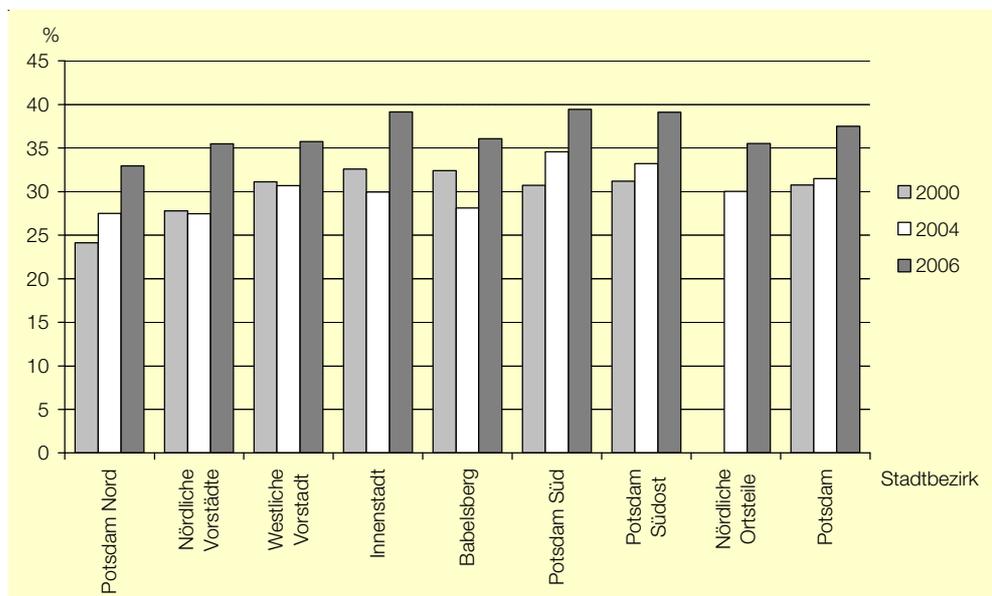
Seit 2000 erhöhte sich der Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an den Arbeitslosen in der Stadt insgesamt. Diesen Trend zeigten alle Stadtbezirke bis auf Potsdam Nord. Hier ging dieser Anteil um 8,3 Prozentpunkte zurück. Die Innenstadt und Potsdam Süd hatten den größten Anstieg des nichtdeutschen Arbeitslosenanteils von 6 bzw. 5 Prozentpunkten zu verzeichnen.

Tab. 11 Struktur der Arbeitslosen nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Stadtbezirken 2006

Stadtbezirk	Langzeit-arbeitslose	Anteil der Langzeit-arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt	Anteil der Langzeit-arbeitslosen (SGB II) an den Arbeitslosen insgesamt	Anteil der Langzeit-arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter
	Anzahl	%		
1 Potsdam Nord	224	32,9	24,1	1,8
2 Nördliche Vorstädte	83	35,5	25,6	1,7
3 Westliche Vorstadt	316	35,7	30,3	2,7
4 Innenstadt	441	39,2	33,4	3,8
5 Babelsberg	363	36,1	28,8	2,5
6 Potsdam Süd	992	39,4	33,4	4,8
7 Potsdam Südost	782	39,1	32,6	3,9
8 Nördliche Ortsteile	141	35,5	27,5	1,9
nicht zuordenbar	18	X	X	X
insgesamt	3 360	37,5	30,9	3,3

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen lag in den Stadtbezirken zwischen 32 und 39 Prozent. Der Durchschnitt in der Stadt betrug 37,5 Prozent. Überdurchschnittliche Arbeitslosenanteile wurden in Potsdam Süd, Potsdam Südost und Innenstadt registriert. Die Anteile der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lagen in den genannten Stadtbezirken mit über 2 Prozentpunkten über dem Stadtdurchschnitt. Den höchsten Anteilswert an den Personen im erwerbsfähigen Alter hat mit 4,8 % Potsdam Süd. Potsdam Nord und die Nördlichen Vorstädte wiesen die geringsten Werte aus.

Abb. 13 Entwicklung des Anteils der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt nach Stadtbezirken 2000, 2004 und 2006



Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen war wie der Stadtdurchschnitt in allen Stadtbezirken von 2000 zu 2006 angestiegen. Im Jahr 2004 gab es zwischenzeitlich in den Nördlichen Vorstädten, Westliche Vorstadt, Innenstadt und in Babelsberg einen geringen Rückgang. 2006 erhöhte sich jedoch der Langzeitarbeitslosenanteil in den vier Stadtbezirken wieder. In Potsdam Nord und in Potsdam Süd wuchs der Anteil um über 8 Prozentpunkte im Vergleich von 2000 zu 2006.

3 Entwicklung und Struktur Leistungsempfänger und Leistungen nach den Rechtskreisen SGB III und II in der Landeshauptstadt Potsdam

Leistungen nach dem SGB III sind neben dem Arbeitslosengeld I auch Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld bzw. Winterausfallgeld.

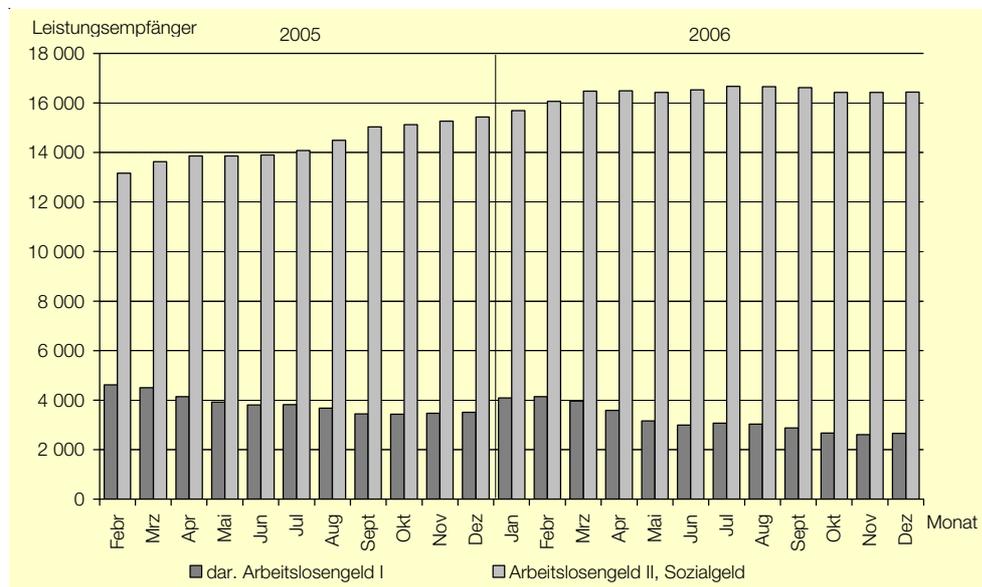
Zu den Leistungen nach dem Rechtskreis SGB II gehören u. a. Leistungen zur Eingliederung in Arbeit, Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes, Sozialgeld, Einstiegsgeld. Erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten als Arbeitslosengeld II Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts einschließlich der angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung.

Tab. 12 Leistungsempfänger nach Rechtskreisen SGB III und II

Merkmal	Dezember 2005	Dezember 2006	Entwicklung	Anteil an der Bevölkerung insgesamt Dez. 2006
	Anzahl			
Rechtskreis SGB III				
Leistungsempfänger insg.	3 664	2 748	-25,0	1,9
darunter Arbeitslosengeld I	3 514	2 662	-24,2	1,8
Rechtskreis SGB II				
Bedarfsgemeinschaften insg.	9 477	9 511	0,4	x
Leistungsempfänger Arbeitslosengeld II	11 883	12 553	5,6	8,5
Leistungsempfänger von Sozialgeld	3 550	3 888	9,5	2,6

deutliche Unterschiede zwischen Anzahl der Arbeitslosen und Leistungsempfängern von Arbeitslosengeld I und II

Abb. 14 Entwicklung der Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld I (SGB III), Arbeitslosengeld II und Sozialgeld (SGB II) seit Februar 2005



Während die Zahl der Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld I zurück ging, erhöhte sich die Zahl der Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld. Die Anzahl der Personen, die Leistungen nach dem SGB II in Anspruch nahmen, stieg von 2005 bis 2006 um rund 6,5 %. Davon nahm die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger II um 5,6 % und die von Sozialgeld um 9,5 % zu. Das bedeutete, dass im Dezember 2006 mehr als ein Zehntel der Bevölkerung in unserer Stadt hilfebedürftig und damit auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen waren. Mehr als 2 % der Bevölkerung erhielt Sozialgeld. Das waren Kinder und Jugendliche bzw. nicht Erwerbsfähige. Insgesamt erhielten rund 13 % der Potsdamer Leistungen nach den Rechtskreisen SGB III und II.

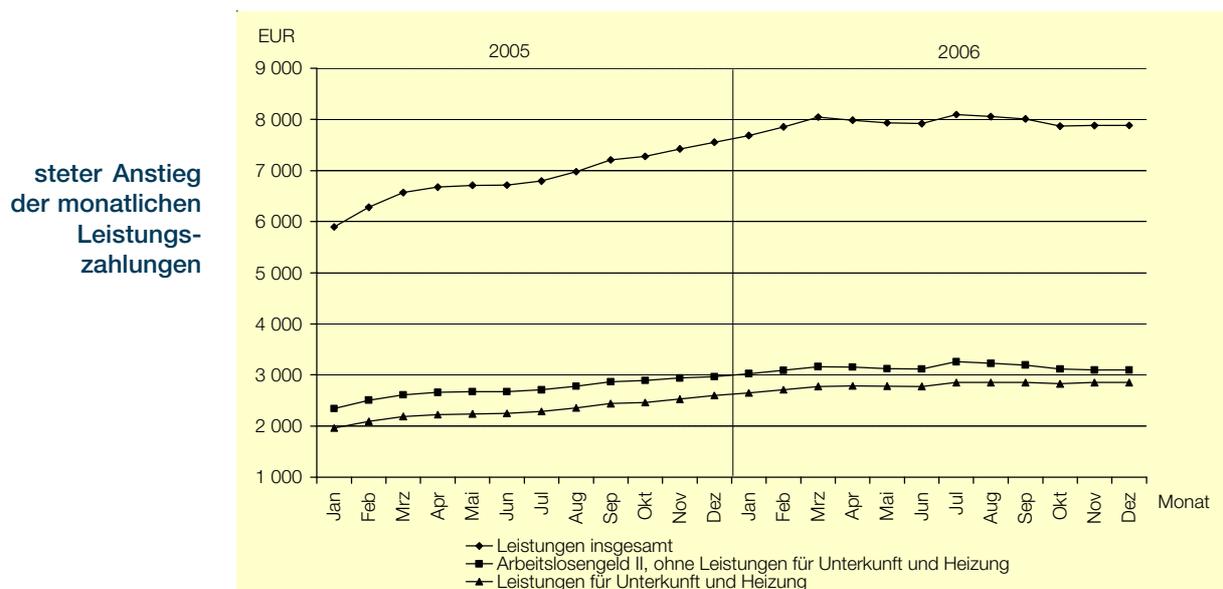
Tab. 13 Bewilligte Ansprüche und durchschnittliche Leistungszahlungen je Bedarfsgemeinschaft

Merkmale	Einheit	2005	2006	Entw. in %
Rechtskreis SGB II Bedarfsgemeinschaften insgesamt (Jahresdurchschnitt)	Anzahl	8 608	9 904	15,1
Leistungen insgesamt	1 000 EUR	82 090	95 223	16,0
Arbeitslosengeld II, ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung	1 000 EUR	32 607	37 654	15,5
Sozialgeld, ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung	1 000 EUR	823	951	15,6
Leistungen für Unterkunft und Heizung	1 000 EUR	27 606	33 549	21,5
Sozialversicherungsbeiträge	1 000 EUR	20 848	22 840	9,6
sonstige Leistungen	1 000 EUR	207	225	8,7
durchschnittliche Leistungen insgesamt je Bedarfsgemeinschaft	EUR	9 536,5	9 617,9	0,9
durchschn. Arbeitslosengeld II je Bedarfsgem., oh. Leistungen f. Unterkunft u. Heizung	EUR	3 788,0	3 803,0	0,4
durchschn. Sozialgeld je Bedarfsgem. mit Sozialgeld, oh. Leistungen f. Unterkunft u. Heizung	EUR	95,6	96,1	0,5
durchschn. Leistungen f. Unterkunft und Heizung je Bedarfsgemeinschaft mit Leistungen für Unterkunft und Heizung	EUR	3 207,0	3 389,4	5,7
durchschn. Sozialversicherungsbeiträge je Bedarfsgemeinschaft	EUR	2 421,9	2 306,3	-4,8
durchschn. sonst. Leistungen je Bedarfsgemeinschaft mit sonst. Leistungen	EUR	24,0	22,6	-5,8

Zahl der Bedarfsgemeinschaften erhöhte sich um 15 %, die der Leistungszahlungen um 16 %

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften nahm 2006 im Vergleich zu 2005 um 15 % zu. Die Leistungen insgesamt erhöhten sich um 16 %. 2006 wurden insgesamt rund 95 Mio. Euro an Hilfebedürftige gezahlt. Das waren 13 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Über 9 000 Euro erhielt im Durchschnitt jährlich jede Bedarfsgemeinschaft. Die Kommune trägt die Leistungen für Unterkunft und Heizung und sonstige Leistungen. 2006 kamen mehr als 35 % der Leistungen insgesamt aus der Kommune.

Abb. 15 Entwicklung der Leistungen nach Leistungsarten seit Januar 2005 (1 000 EUR)



Rund 40 % der Leistungen wurden für das Arbeitslosengeld II und 35 % für die Leistung Unterkunft und Heizung gezahlt. In den vergangenen zwei Jahren wurden in den Monaten Juli, August, September 2006 die bisher höchsten Werte mit mehr als 8 Millionen Euro an Leistungen insgesamt erbracht.

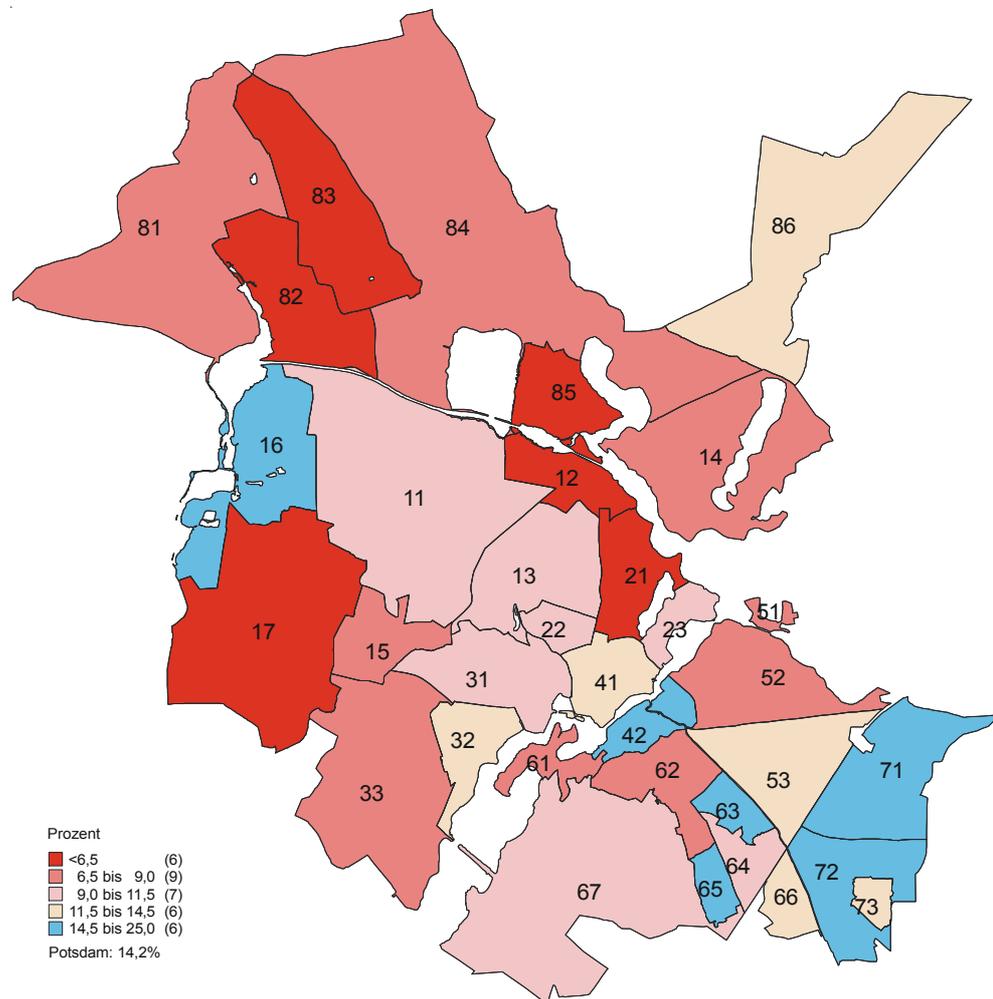
4 Leistungsempfänger nach den Rechtskreisen SGB III und II nach Stadtbezirken und Stadtteilen März 2005 und 2006

Tab. 14 Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB III und II

Stadtteil Stadtbezirk	Leistungsempfänger		Leistungsempfänger SGB II			
	SGB III		Bedarfsgemeinschaften		Personen	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Anzahl						
11 Bornim						
16 Grube	102	82	87	180	138	256
12 Nedlitz						
13 Bornstedt	221	184	304	319	532	523
14 Sacrow						
15 Eiche	117	90	66	102	110	200
17 Golm	46	50	42	44	59	64
1 Potsdam Nord	486	406	499	645	839	1 043
21 Nauener Vorstadt	62	55	54	63	87	97
22 Jägervorstadt	28	34	40	49	72	89
23 Berliner Vorstadt	59	51	82	106	130	167
2 Nördliche Vorstädte	149	140	176	218	289	353
31 Brandenburger Vorstadt	238	238	483	607	797	993
32 Potsdam West						
33 Wildpark	182	166	355	406	561	655
3 Westliche Vorstadt	420	404	838	1 013	1 358	1 648
41 Nördliche Innenstadt	260	242	533	757	836	1 204
42 Südliche Innenstadt	202	199	471	630	838	1 158
4 Innenstadt	462	441	1 004	1 387	1 674	2 362
51 Klein Glienicke						
52 Babelsberg Nord	264	217	278	438	440	688
53 Babelsberg Süd	319	265	500	623	745	934
5 Babelsberg	583	482	778	1 061	1 185	1 622
61 Templiner Vorstadt						
67 Forst Potsdam Süd	25	20	44	52	76	80
62 Teltower Vorstadt	106	105	131	154	191	231
63 Schlaatz	410	347	1 299	1 613	2 199	2 687
64 Waldstadt I						
66 Industriegelände	164	123	194	256	312	400
65 Waldstadt II	409	364	777	1 019	1 313	1 682
6 Potsdam Süd	1 114	959	2 445	3 094	4 091	5 080
71 Stern	632	526	1 027	1 190	1 714	1 980
72 Drewitz	263	228	728	876	1 360	1 590
73 Kirchsteigfeld	131	115	172	223	349	463
7 Potsdam Südost	1 026	869	1 927	2 289	3 423	4 033
81 Uetz-Paaren	.	.	8	10	19	26
82 Marquardt	24	20	31	34	40	52
83 Satzkorn	11	8	9	9	14	14
84 Fahrland	76	54	104	136	165	210
85 Neu Fahrland	44	30	20	28	29	39
86 Groß Glienicke	78	75	164	197	323	363
8 Nördliche Ortsteile	233	187	336	414	590	704
nicht zuordenbar	32	69	273	39	395	63
insgesamt	4 505	3 957	8 276	10 160	13 844	16 908

Anzahl der Leistungsempfänger nach dem SGB III verringerte sich, die nach SGB II stieg um ein Fünftel

Abb. 16 Anteil der Leistungsempfänger SGB III und II an der Bevölkerung nach Stadtteilen März 2006



Ein Drittel der Bevölkerung am Schlaatz und ein Viertel in Drewitz bezogen Leistungen nach dem SGB III oder II. In der Waldstadt II und in der Südlichen Innenstadt waren es rund 20 % der Bevölkerung. Nur rund 5 % erhielten in Golm, Nauener Vorstadt, Satzkorn und Neu Fahrland diese Leistungen.

In Potsdam sind die Bedarfsgemeinschaften und die Personen, die Leistungen nach SGB II erhielten, 2006 im Vergleich zu 2005 um ein Fünftel gestiegen. In allen Stadtbezirken ist ein Anstieg erkennbar. Ein überdurchschnittliches Anwachsen der Zahl der Bedarfsgemeinschaften und der Personen verzeichneten die Innenstadt mit 41 % und Babelsberg mit 37 %. In der Stadtteilgruppe Nedlitz, Bornstedt, Sacrow konnte der einzige Rückgang an den Personen von -1,7 % festgestellt werden.

Tab. 15 Struktur der Bedarfsgemeinschaften nach Anzahl der Personen und Kindern März 2006

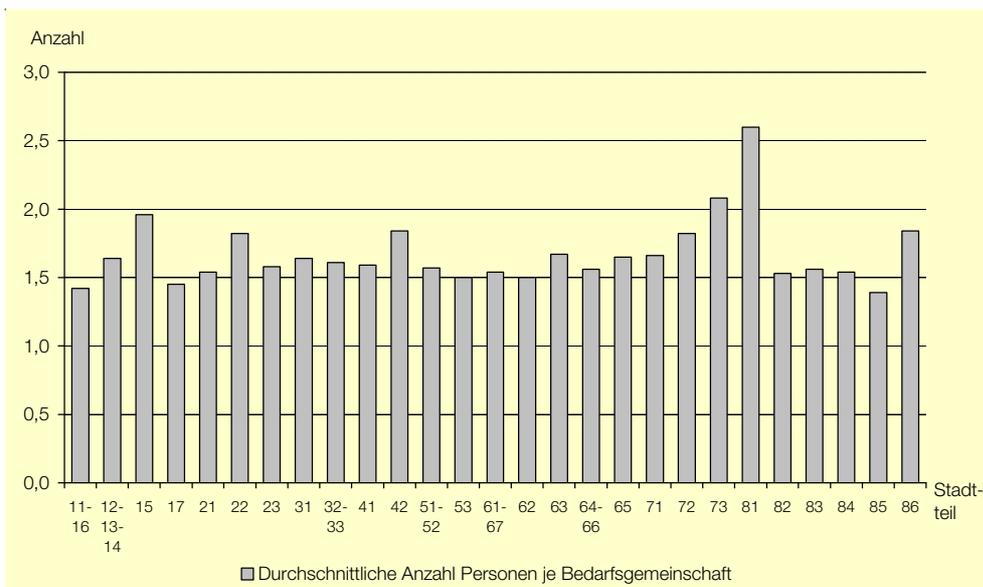
Stadtbezirk	Bedarfs- gemein- schaften	Personen	Bedarfsgemeinschaften mit				
			1 Person	2 Per- sonen	3 und mehr Personen	1 Kind	2 und mehr Kindern
			Anzahl				
1 Potsdam Nord	645	1 043	426	124	95	90	48
2 Nördliche Vorstädte	218	353	137	47	34	42	12
3 Westliche Vorstadt	1 013	1 648	668	192	153	163	87
4 Innenstadt	1 387	2 362	875	269	243	231	129
5 Babelsberg	1 061	1 622	736	196	129	153	66
6 Potsdam Süd	3 094	5 080	1 952	648	494	517	254
7 Potsdam Südost	2 289	4 033	1 336	505	448	414	221
8 Nördliche Ortsteile	414	704	259	87	68	56	34
nicht zuordenbar	39	63	30	5	4	2	3
insgesamt	10 160	16 908	6 419	2 073	1 668	1 668	854

in über 60 % der Bedarfsgemeinschaften lebte nur eine Person

In 63 % der Bedarfsgemeinschaften lebte nur eine hilfebedürftige Person, in 20 % waren es zwei und in 16 % drei und mehr Personen. Die höchsten Anteile der Bedarfsgemeinschaften mit einer Person verzeichnete Babelsberg mit rund 70 %. Potsdam Südost hatte die höchsten überdurchschnittlichen Anteile der Bedarfsgemeinschaften mit zwei Personen 22 % und rund 20 % mit drei und mehr Personen.

In 16,4 % der Bedarfsgemeinschaften lebte ein Kind und 8,4 % hatten zwei und mehr Kinder. In Potsdam Südost hatten 18 % der dort lebenden Bedarfsgemeinschaften ein Kind und rund 10 % zwei und mehr Kinder. Damit verzeichnete dieser Stadtbezirk wiederum die höchsten überdurchschnittlichen Anteile.

Abb. 17 Durchschnittliche Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach Stadtteilen März 2006



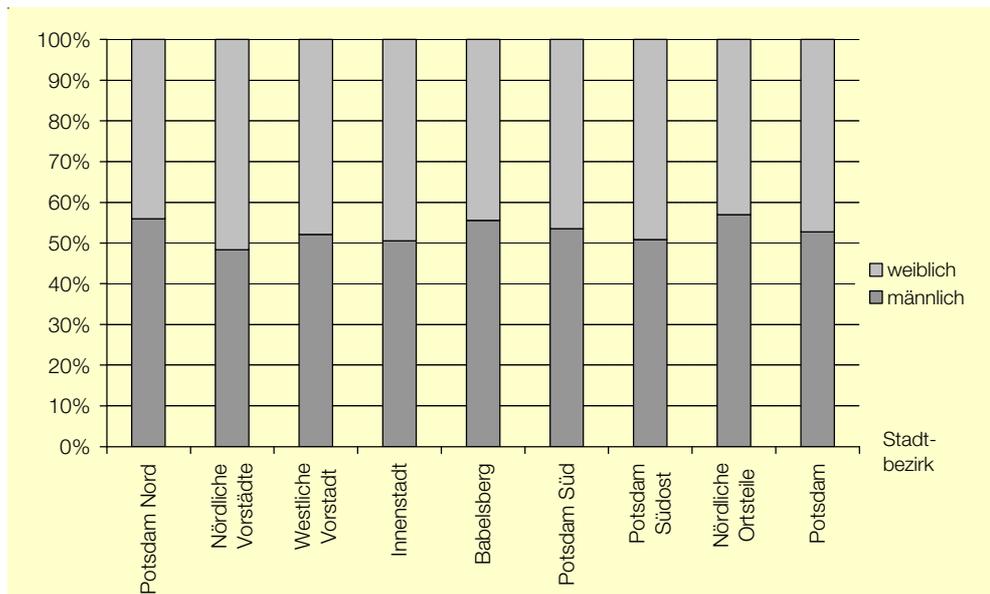
Durchschnittlich lebten in der Stadt 1,7 Personen in einer Bedarfsgemeinschaft. In Uetz-Paaren und am Kirchsteigfeld lag dieser Durchschnitt mit über 2 Personen am höchsten. Weiterhin ist dieser in Eiche mit 1,9 Personen sehr hoch. 1,4 Personen lebten in einer Bedarfsgemeinschaft in Neu Fahrland, Bornim, Grube und Golm.

Tab. 16 Struktur der Personen nach SGB II, Alter, Geschlecht, Nationalität und Stadtbezirken März 2006

Stadtbezirk	Personen							
	insg.	erwerbsfähige Hilfebedürftige					nicht-erwerbsfähige Hilfebedürftige	
		insg.	davon			nicht-deutsche		
	männlich		weiblich	unter 25 Jahre	über 25 Jahre			
Anzahl								
1 Potsdam Nord	1 043	830	464	366	174	656	85	213
2 Nördliche Vorstädte	353	277	134	143	54	223	16	76
3 Westliche Vorstadt	1 648	1 269	661	608	218	1 051	143	379
4 Innenstadt	2 362	1 786	903	883	342	1 444	317	576
5 Babelsberg	1 622	1 303	724	579	225	1 078	84	319
6 Potsdam Süd	5 080	3 904	2 091	1 813	975	2 929	486	1 176
7 Potsdam Südost	4 033	3 047	1 549	1 498	805	2 242	405	986
8 Nördliche Ortsteile	704	551	314	237	125	426	30	153
nicht zuordenbar	63	54	19	26	12	33	6	9
insgesamt	16 908	13 021	6 859	6 153	2 930	10 082	1 572	3 887

Zahl der männlichen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen überwog

Abb. 18 Prozentuale Verteilung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II, Geschlecht und Stadtbezirken März 2006

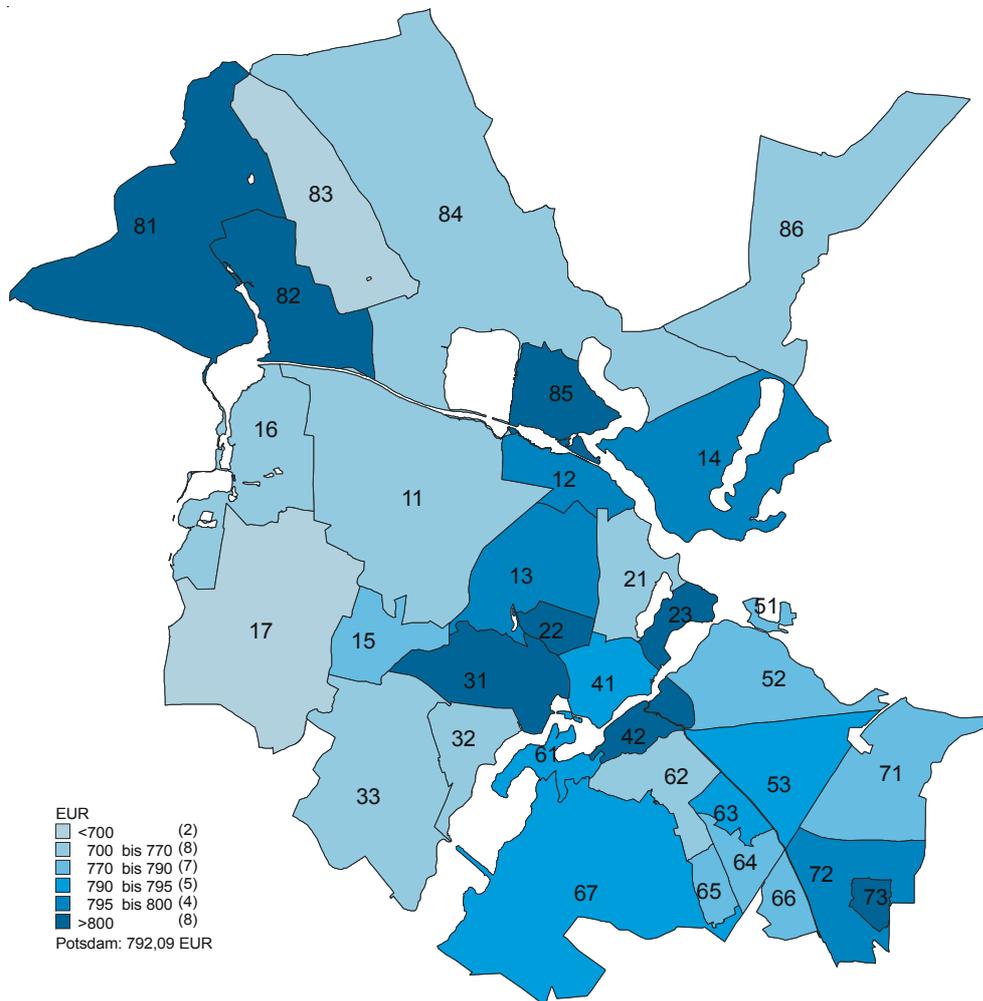


Insgesamt waren 10 % mehr männliche erwerbsfähige Hilfebedürftige registriert als Frauen. In den Nördlichen Vorstädten war dieses Verhältnis umgekehrt. Hier gab es 3,2 % mehr Frauen. In Potsdam Nord und in Babelsberg meldeten sich 11 % mehr Männer als Frauen hilfebedürftig.

Durchschnittlich waren 22 % der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 25 Jahre. In Potsdam Südost gab es mehr als ein Viertel der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in dieser Altersgruppe. Potsdam Süd hatte mit 33 % den höchsten Anteil aller jugendlichen Hilfebedürftigen.

9,3 % der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen waren Nichtdeutsche. Fast ein Drittel von ihnen lebte in Potsdam Süd.

Abb. 19 Durchschnittliche Leistungen je Bedarfsgemeinschaft nach Stadtteilen März 2006



Im Monat März 2006 erhielt durchschnittlich jede Bedarfsgemeinschaft 792 Euro. Die Bedarfsgemeinschaften in der Jägervorstadt erhielten 12 %, im Kirchsteigefeld 9 % und in der Südlichen Innenstadt 8 % mehr an Leistungen. In Satzkorn waren es weniger als 20 %, in Golm weniger als 18 % der durchschnittlichen Leistung.

